

WIGEND





Till Eulenspiegel spricht:

Angelo Jank (München)

Ihr wundert Euch, dass ich dem Grabe
Mit einem Mal entstiegen gar,
Darin ich nun geschlagen habe
Fünfhundert just und fünfzig Jahr?
Ihr fragt, was der im Narrenbelme
Im Säkulum der Weisheit will,
Das Haupt und Halsl kecker Schelme,
Der tolle Eulenspiegel Till?

Mich dünkt, allein schon Euer Fragen
Beweise, wie ich nöthig sei,
Der Schalk, in jedem Spass beschlagen
Und Meister hunder Gaukler;
Zu jedem Roboldstreich erträgig,
Der Euch vom Grillentang entfernt —
Ich dachte wohl, Ihr hättet's nöthig,
Dass Ihr das Lachen wieder lernt!

Untrübes Volk der Brillenträger,
Dein Blend hat mich auferweckt,
Den Schellenmann und Kolschensbläger,
Der alle Dämmergeister schreckt.
Hun doss ich, dass Ihr ohne Jammer
Dem Lachenden Willkommen heisst,
Der Euren überheizten Kämmern
Luttlöcher in die Scheiben schmisst.

Dann fühlt Ihr frisch die Märzluft wehen,
Die Euren Osendorf verjagt,
Und durch die Löcher kommt Ihr sehen,
Wie drauss gemach der Frühling tagt.
Dann traut Ihr Euch aus dumpfer Enge
Wohl angstlich gar hinaus vors Thor
Und ich, mit farbigem Gepränge,
Fühe Euch den schönsten Festzug vor!

Ich dachte, Vieles wär im Schimmeln
Und froher Aufzehr schade nicht;
Pedanten und Phälistier wimmeln
In allen Gassen schwarz und dicht.
Der Mörgler und der Kannelessier,
Der Hucker sind ich übernug,
Und war er einst zu dum, der Spiesser,
So ist er heute schler zu klug.

Betschwestern mit und ohne Hosen,
Und Plässen, weiss und schwarz und braun,
Die sich um jeden Quark erbosen,
Sind überall am Werk zu schaun.
Mein Land, wie Keines auf der Erden
Gemacht zur Freude, seb' ich so
Benedict, gross und herrlich werden
Und aber täglich minder froh!

Die Alten scharten in die Säckel
Und basten grämlich, nimmersatt,
Den Jungen ist die Welt zum Ekel,
Noch vor der Arbeit sind sie matt.
Man schimpft nach unten, schimpft nach oben,
Wer sich begnügt, der gilt als Lump,
Die Wein und Weib und Leder loben,
Die nennt man kindisch, platt und plump!

Z jedem Vorschlag Mein! zu sagen,
Und aller Thatkraft gram zu sein,
Um jedes Pfennig webzuklagen,
Um jedes Opfer Zeter schrein,
Als war der Vater goldnes Erbe
Den Einkeln keinen Stüber wert —
Dies ward allmählich zum Gewerbe,
Das seinen Mann mit Anstand nährt!

Da habt Ihr sie, in grellen Lappen,
Kurlose Männlein, Tropf an Tropf,
Die wohlverdienten Schellenkappen
Mit langen Ohren auf dem Kopf!
Der alte Mummerschanz verkleidet
Gar manchen bösen neuen Wahn,
Der Euch den Spass am Sein verleidet
Und tückisch manches Weh gethan.

Da habt Ihr sie, die Taggespenster,
Die um den Frohnuth Euch gebracht,
Dun springen sie vor Eurem Fenster
Im Narrentanze — seht und lacht!
Dun kommt Ihr sie zu Schanden machen
Mit jenem Lachen, das betreit,
Dem guten, alten, deutschen Lachen
Verschollner, lieber, alter Zeit!

Fritz v. Ostini



Die Pfaffenkutten

Fliegendes Blatt
von Hugo Salus,
mit Zeichnung
von Lud. v. Zumbusch
Mädchen, hört zu: ich hab'
einen Haufen
Pfaffenkutten zu verhauen.
Ist keine, schwärze,
künftige Heide,
Jede Kute reicht grade
zu einem Kleide;
Ich schwör euch, ihr werdet
zufrieden sein.
Kauft ein, ihr Mädchen,
kauft ein!

Kein Schwund dabei: ein
ganzer Orden
Von Pfaffen ist unlangt
weltlich worden;
Vierzig Künste zu Leidhen
und Unterödchen!
Auf acht oder neun sind
Schmucktabakstaschen;
Die geb' ich billig: die
anderen sind rein.
Kauft ein, ihr Mädchen,
kauft ein!
Habt keine Angst, sie
riechen nicht heilig:
In der Kirche hatten's die
Braven reich eilig.
Hat manch' sogar einen
fremden, leidhen
Dukt nach verlöschenen
Mädchenberichten.
Sicht oder neun riechen
nach Wein.
Kauft ein, ihr Mädchen,
kauft ein!

Ich weis, hinter allen, die
Gütern hauften,
Werden wie närrisch die
Burleschen laufen.
Ein kleiner Kest vom
früheren Begen
Bleibt immer in so einer
Kute gelegen;
Sicht, neun werden du
geringen fein.
Kauft ein, ihr Mädchen,
kauft ein!

Aus
„Judas der Erzähler“

Woh, woh, woh über
euch, denen der sport lieber
als gots wort! he, du Kest
auff dem radel, mit und
ohne modell! sitz droben
wie ein' Krumbe sihel und
schnauft wie beim Dreschen
der rumbe michel brem'
sag ich, thu conterreten
sicht nit, das seilab zur
hellen gehet? Stein ab sag' ich;
dein g'wissen ist zer-
risen, dein Kest hat ein losch,
lass fliegen! dein glaub'n
fehle ein schrauben, thun
in d' werkstatt schicken zum
pater cyprian, der ist der
rechte man; der initiiert
und repariert, dein seelen-
mäthlin, der schmierst dein
verrotten glauben, zündet
die dein verstandskatern
an, spenkt die ein Christi-
sattel und ein schön touren-
karten, daß du ohne hinder-
nis in den himel fährst.



Lud. v. Zumbusch (München)

Die Pfaffenkutten

He du da, her bruder,
sündenläuder! dir ist auch
lieber der vater jahn als
der pater kaplan! wan die
Friedglocken Klingen, da
sollst wert laufen; auf die himmels-
preßen; auf die himmels-
preßen. Stemm, sag' ich,
den teufel weg, wief ab
die sünden, die helle-
hantel, üb', sag' ich, üb'
deine seelenmuseln, bis
daß du einmal glücklich
den riechen schwung macheß
ins ewige leben, amen!

Abraham a Santa Clara jun.

Priameln

Wer einen raben will
baden weiß
und darauf legt sein
ganzen seif,
und schelmen heilen
schweigen still,
und bücher unterfangen
will,
Und kunst will binden
an die schnur,
und wahrheit hindern
durch censur,
und einem dichter sein
maul versperrn,
der tut auch unnuh
arbeit gern.

Eine junge maid ohn lieb,
und ein jahrmarkt ohn
dieb,
und ein land ohn polisel,
und ein volk ohn partel,
und ein minister ohn
bürokratie,
und ein reich ohn kolonie,
und ein kanzler ohn
widerpart,
das ist alles wider
natürlich art.

Wenn man einen ein-
faltigen betrügt,
und wenn man einen
stromen belägt,
und saßt steuerdeklara-
tionen macht,
der dreier arbeit der
teufel lacht.

Nota: Du sollt sein
vor den Frauen sein,
vor dem freunde rein,
vor dem armen gemein,
vor dem teufel ein Stein,
Doch vor GOTT und
dem SCHUTZ-MANN
allezeit klein.

Wer sich will kümmern
um alle schaden,
und will über alle
mädchen machen,
und will stopfen alle
bösen rachen,
und will pfügen alle
dürren brachen,
und will töten alle
schlangen und drachen:
der tut sich selbst zum
narren machen,
dieselben soll man
billig lachen.

Kory Towska

Abrahamische Zauberhütte

Ein Zweiglein daraus mit vier Blätter
von P. A. a Sancta Clara jun.
nebst Bildlein von A. Schmidammer

1. Von einem langen Schlaf

Der Würzinger Scpp singt in der Schul,
und ein Vogel singt drauß und er drückt
sich hinaus und eilt dem Vogel nach in
den Busch bis an die Donau hinunter. Der
Scpp ist ganz verzaubert in den Gesang und
lost und läuft und schlafet darob ein.
Wie er muntert wird, will er wiederum in
die Schule kehren, findet aber alles anders
gebaut und fragt die Leut, was ihm in
einer fremden Sprach antworten, die er
nicht begreift.

Endlich sagt ihm der Halter vom Dorf,
ein eisgrauer Krippe, der einzige, welcher
deutsch verstand, vor hundert und so viel
Jahr seyen hier auch Deutsche gewest, die
seyd aber all bis auf ihn verkläumert und
verstoßen. Raum ver nimmt das der Scpp,
so drehet es ihm den Magen umb, und er
verfließt auf der Stell.

So ist jezu der Halter des lezten
Ueberbleibsel dort, und wann der Teufel
heut seine Seelen holt, so kriegt sein
Schedel moegen ein Ehrenplatz im Museum.



2. Von den Rhinoceros

Seitdem einstmalen elf tausend Jung-
frauen auf dem Weg nach England er-
hoffen seyn, herrscht in diesem Artikel
großer Mangel. Nur in Aethiopien seyd
sie ritter vertrieben. Dort fangt man
die Rhinocerosen damit. Sobald ein solch
wilde Thier eine Jungfer, aber eine ehrige,
erblidet, leger es sich vor ihr nieder und
glogen sie stundenlang an. Dann kommen die
Neger und packen es von hint beim Schweif.

Bei uns, mit den heutigen Jungfern,
könne man sie nicht also fangen. Zum
Glück haben wie nur zahme Rhinoceros all-
hier, und die stecken durch die Baut in denen
hohen Umbaute, und dort thun sie nichts.



3. Von den Säcken mit lauter Großheiten

Ich weiß nicht, ist es ein Gedicht oder
Geschicht oder Hergespannt, verwünschte
Woden sehe ich bei der Taborlinie ein
Menge Wagen einfahren, welche mit lauter
Sack beladen waren. In denen Sack
waren nur Schimpf und lästerliche Trümmer
und leerte sie aus in ein großes Haus
am Ring, so nennt man das Ding schöne
Reden und kriegt davor Döten.

Ich sorge nur, die Obstruction führet
zur Obduction, und aus der Conduite wird
ein Trauerconduite mit sechs gelben Rappen
und den Landesfarben hinten auf der
Croupie.



4. Pferde und Wölfe

Wann die Rösser auf einer Wiesen
weiden, und die Wölfe kommen aus dem
Wald, Sie helfen sich die gescheiteten Rösser
bald. Sie stellen sich in einem Haufen,
Wüsten an Wüsten und schlagen mit den
Hinterhufen aus, daß den Wolf die Schödel
knüppeln.

Warum thuer ih nicht ebenso? Aber
sie schlägt lieber unternein aus, und
wann die Wolf aus den Waldern kommen,
seyd ih schon alle nichts mehr nuz. Frei-
lich seyd ihr keine Rösser, wenigstens keine
so gescheiteten.



Hans Sachsen's Tröstung

mit Bild von Robert Engels

Die Faschnacht war herangekommen.
Ein Lühn, dem man sein Brod genommen,
Vermöchte nicht betrübt, traumt
Wie Sachs, der Meijer, dreimzshaun.
Doch der Rath hat ihm beschlossen,
Nur Stiefel mög er füder schölen
Und seine Handwerks stücke reitlich walten,
Doch alles Reimens sich enthalten,
Et möge keine Bücher schreiben
Und nur bei seinem Leisten bleiben,
Dieweil sein antikömisches Buch
Zu rügen sei als Friedensbruch.

Die treue Gattin Kunigund
Erbarmt sich seiner im Herzengrund.
Sie streicht sein Haar in milder Ruh,
Spricht ihm mit weichen Worten zu.
Gleichwohl will ihm das Herz zerpringen,
Es kann den Kummer nicht bewingen.
Doch seiner Kunst er soll entfagen,
Das kann der Meister nicht ertragen.

Er saß mit seinem Leid allein,
Eloschen war des Tages Schein,
Und plötzlich war sein Aufenthalt
Gezack in einem grünen Wald.
Da kam einher ein holdes Weib
Mit wohlgeleidemafierem Leib.
„Bin Deine Zukunft,“ rief sie mild.
„Willst Du mich schauen unverhüllt?“
Der Schauer nicht, und niedergleiten
Von ihres Leibs holdenfleigkeiten
Der Schleier, und das Fräulein spricht:

„Mein guter Hans, verzage nicht:
Ein langes Leben, reich an Glück
Steht noch vor Dir. Manch Meisterstück,
Manch Lied, gesetz in edlen, schönen,
Gelegen-esten Meisterkönen,
Manch Fasnachtspiel und mancher Schwank
Erwirbt Dir Deines Volkes Dank.
Dein Schreien wächst zur Bühneri,
Bunt durchmischer Aorn und Spreu,
Und lange noch bleibt Du verbunden
In Glück und Leid mit Kunigunden.
Ein treu Gedanken wird bewahren
Die Nachwelt Dir in fernen Jahren,
Wenn ohne Gaul die schwerten Wagen
In toller Haft die Welt durchzagen,
Wenn auf dem Eddalt deuthmuspant
Blitzschall man spricht von Land zu Land
Und wenn in China man wird sehn
Und bei den Mohren fröhlich wehn
Ringsum auf neu eröffn'nen Bahnen
Die ruhmbedeckten deutschen Fahnen!“

Sprach das Fräulein lang noch weiter,
Ihr Antwort gab Hans Sachs ih' heiter:
„Bist Du's, die mir von Gott beschieden,
Dann, Zukunft, bin ich wohl zufrieden,
Denn wohlgeleidemafier ist Du,
Dem Anblick bringt den Schmerz zur Ruh,
Mag, was er will, der Rath beschließen,
Das soll mich fünfig nicht verderben!“

Das schwanz des liebe Frauenbild,
Der Schmerz des Schuifers wird gestillt,
Und Fröhlichkeit vertreidt den Jammer.
Er saß daher in seiner Rammer,
Ihm stach das Haar Frau Kunigund,
Doch sprang er auf und war gefund
Und rieb sie mög' zum Tanz zu lästen,
Weil er daran sich fühl' ein Gelüsten.
Doch war die Frau gar schnell erbötig,
So gingen sie, der Sorgen ledig
Und ledig allen Ungemahs,
In die Tavern.

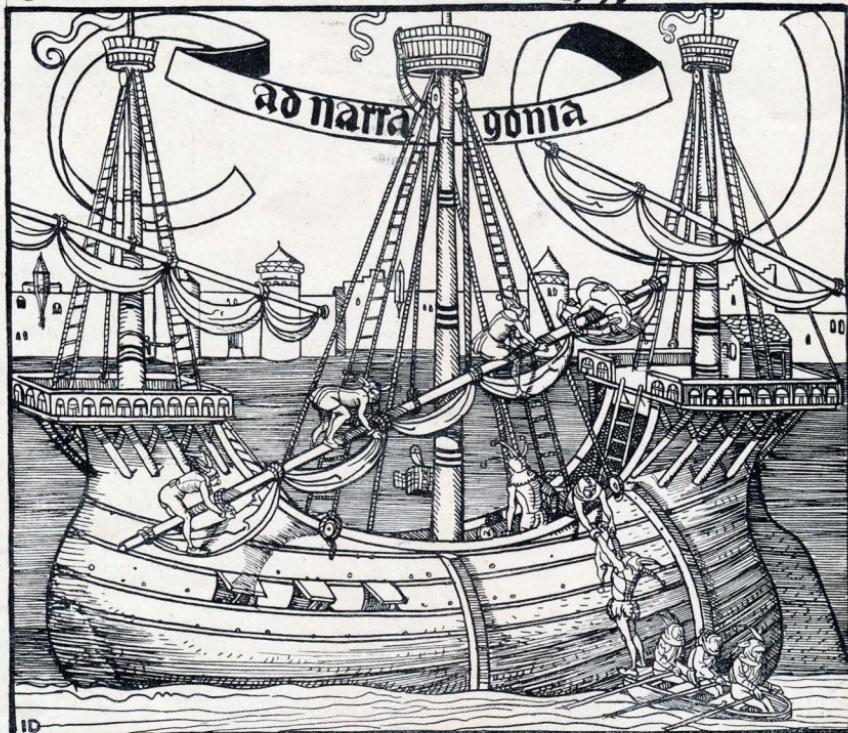
Dort rief Hans Sachs:

„Ihr züchtig Frau'n und ehbarn Herren,
„Wo kum' zu Euch in die Tavern,
„Mit Euch zu haben guten Muth,
„Wie man jegund zu Faschnacht thur,
„Schmit auf mich freundlich mit meinen Alten,
„Wir wollen weidlich Faschnacht halten!“

Josef Willomitzer



Sebastian Brants Narrenschiff



ID

mit neuen narrenwohl besetzt von friz pfesser

Jul. Diez (München)

Eine Vorrede in's Narrenschiff

All Land' sind jetzt voll vieler Schrift
Und Rüstzeug, das die Kunst betrifft;
In Gel' und Kreid', und Wafferfarben
Und an Must' ist gar kein Darben;
Man dichtet, malt und musizirt
Vom ersten Stockwerk bis ins vier';
Es giebt Theater und Ausstellungen,
Bauzettel und sonstige Handelungen
Und dectei mehr als jemals funf;
Es trifft Europa ganz von Kunst. —
Dram dacht ich wohl, daß ich jetzt
Das Narrenschiff neu richten kann'
Vom alten Sebastianus Branten;
Er ist, so dünkt mich, einverstanden.
Von werden ihr viel Schiß gebaut,
Doch kein's so groß, wie mein's ausschaut:
Es war dafür, daß mich, wie schaut:
Sogar der Nordostkanal. —
Und doch muß ich mit Narren knausen,
Es bleiben noch viel drausen,
Und nur, wer falsch die Kunst begriff,
Der kommt hinlein in's Narrenschiff!
Dass Niemand mit dies übel nehm'!
Er findet viele drin, schlün, schlüm.

Wer kündigt an mit viel Geschrei,
Dass er der Allerklugste sei,
Der steht schon tief im Karrenbrei.
Von Kunstsprächen.

Daran ist leicht ein Narr zu kennen:
Er that kaum seinen Namen nennen
Und hat das Deinen kaum gehört.
Dass er gleich weit das Maul aussperrt
Und läßt ein Kunstspräch ergehn':
Dies Bild ist häßlich, dies ist schön;
Die Symphonie ist sehr gefühlvoll,
Die Aufforderde äußerst filzvoll."
Und meint, er hätte damit ganz
Die Wahrheit schon beim Lämmerschwanz.
O Narr! Bedenk zu jeder Freit,
Dass Du ein Mensch und irreid bist!
Denn hierlein liegt der Schabernack:
Von Stieden sehr in den Geschmack.
Und Niemand hat sich noch gezeigt
Auf Kunstuhrtheile abgezählt.
Doch Hemd ist leinen, doch sein's wollen,
Woll Niemand, dass sie gleich sein sollen;
Wer ist gern Brie, der Camembert,
Wer sagt, weh das der best'e wät?
Willst Du Dich an der Kunst erfreu'n,

Genieß sie still im Bämmlein
Und lass von Hingen oder Kunzen
Die Deine Freude nicht verbunzen!
Selbst Dich Limer, sag nichts, als:
"Erlauben Sie, doch mir gefällt's!"
Du bist dann oft schief angeblidt,
Doch weit in Weisheit vorgereidt!
Ein Narr plagt sich mit Kunstsprächen:
Wir führen auch jetzt ein's deswegen!

Wer sich auf seinen Acker stellt,
Die Ras' in ein' Kuhladen hält,
Der sieht wohl kaum das ganze Feld.

Von den Naturalisten

Der kommt zwerderb auf mein Schiff,
Der wen'ger als ein Ohs begriff,
Dass jeglich Ding im Lebenspiel
Nicht zwei, mein, hat der Seiten viel!
Des Rosenstocks Wurzel ist
Gar oft verkehrt in fühlenden Wiss,
Indeszen oben glänzt und lächt
Der Wunderblumen Farbenprahl!
Wer immer in die Wurzeln schaut
Und Regenwärmer, diesem graut.

JUGEND

So ist auch, wie der Weise spricht,
Vorn schön der Esel, hinten nicht.
Weß Rumpf ist, Däufles nur zu läuden,
Der sieht den Esel nur von hinten,
Die Vorderseite vergisst das Kalb
Und schlägt die Natur nur halb;
Giebt aus dem Moos und frisst die Teberdn;
Meist fehlt's den Leuten an den Lebern.

Der kleine Frosch, ein nähr'scher Gauch,
Will elefantengroß sein auch, —
Und bläht sich, bis ihm platz der Bauch.

Vom Uebermensch

Der ist ein rechter Tropf vor vielen,
Der will den Uebermensch spielen,
Merkt nicht, wie ihm die Wahrheit läßt,
Und meint, er sei das Relief,
Die andre Welt der Hintergrund,
Davon er recht abscheiden kann'!
Mit langen Röcken, hohen Beagen,
Die Gugel meist schwanz eingeschlagen,
Auch bunt des Schlipps Scenerie,
So sieht Du allenthalben sie.
Die Sorte ist nicht recht gehue;
Sie sehen aus wie Biedermeyer,
Sind doch in Wahrheit gar nicht bieder,
Nein, schen und trampeln alles nieder,
falls nicht, wozu sie gleichfalls neigen,
Sie niefste Welverachtung zeigen.
fragt man, warum sie also sehn,
So fangen sie gleich an zu schrein;
Napoleon dreht den Eddball umb,
Cesare Borgia war ein Lump —
Doch groß als Mensch und Kraftnatur!
Das Kräfte imponiert mir nur!
Der Uebermensch ist nicht zu brauchen,
Drum treibt'l ihm auf die Hühneraugen!
Seht her, ich heb' mit freier Hand
Den Mistkugel, daß der Biceps spannt!
Und also, sagt der hohe Gauch,
So dicke ich und so mal ich auch! —
O Narr, Du ächter Schellenbügel,
Du bist nicht mehr ein Kälps und Eigel,
Die Weisheit hältst Du auch nicht fest!
Denn jeder Alos findet' seinen Beil!
Napoleon übertritt Dich nicht,
Und dennoch starrt er im Spill!
Den Uebermenschen Goliath
Schmifß David hin in den Salat;
s gibt eine Klapp' für jede Fliegen,
Auch du wirst eins auf's Maul noch kriegen!

Den Narr man an der Kopp kenn,
Der Schiller'n einen pfuscher nennt
Und meint, nun hätte er Talent!

Von modernen Dichtern

Gar oft ergreift ein närr'scher Geschrei,
Weiß Dichter der modernen sei;
Dass jener frühere Poet
Jent wiederum in Ansehen steht,
Seß Ruhn hingegen sehr erfalet,
Durch die Modernen sei veralt.
O Narr! Wie schlecht bist Du bericht'!
Ein ächter Dichter altert nicht!
Die Sonn' am Himmel wird auch älter,
Scheint derentwegen doch nicht kälter,
Hingegen freilich gern erläßt
Die Stallatern', das Biendläck.
Weit jünger als manch' Jungen fand
Ih zum Tempel Bastian Brant!
Homeros' Sang rönt immerfort,
William spricht auch noch mit ein Wörk
Und fragt Du, wer die andern sehn?
Die Weisen stimmen überein.
Die Leute von der Poetie,
Beifch'n, scheint mir, aus zweierlei,
So wie die Gabel hat zwei Zinken;
Ich heif' sie: Dichter und Schmierfinken.
Den Dichtern bläßt Unsterblichkeit,
Die finken freift die Kat', die Zeit!

Mo es auch noch so dikt behauet,
Das Röh gar sehr von Bremsen leidet;
So stets Kritik die Kunst begleitet.

Von den Kritikern

Das ist des Unheils schlimmstes Gif,
Das Gute es wie Schlechte trifft:
Der Blitz frage nicht, wen er zerbreche,
Die Wanze nicht, wohin er zerbreche,
Auch Tugendhafte angiftigt oft
Das Podagra ganz unverhofft.
Nicht anders ist auch die Kritik
Ein Thing mit Edebenmägschheit!
Schlingt zwanzig Spanen sie hinunter,
Gar oft war doch ein Budschopf drunter,
Doch Sang viel Menschen härt entzuckt;
Doch wird gerupft er und verschlucht;
Wollt doch Fisch frisch Wolf erwägen,
Was ich gesagt von Künftigespredchen,
Und das sein Kopf doch auch vielleicht
Auf Rücksicht nicht abgebracht!
Doch dieses muß man noch erwägen:
Er thut es von Berufes wegen
So wie die Wilden auf der Niesen
Mandmal ein Luhn mit Federn fressen,
Weil man sie sonst für ebt nicht hält:
So ist's mit der Kritik bestellt.

Wen greulich That und Bild anshaut,
Dem wachsen Federn auf der Haut,
Iß aber nicht davon erbaut.

Vom Gräßlichen in der Kunst

Viel Narretei wird jetzt geschrieben
Und grauenhaft' Stück geschrieben,
Darin manch' finst're Moedig'sch'it'
Kunstvoll gesetzt und zugereicht.
Was man im Leben schnell verglückt,
D'rean wird 5 Wte lange gedrückt,
Jed' leuchtend Sternlein mit Bedacht
Wird ausgelsucht und schwarz gemacht.
Kommt' Du dann heim aus dem Theater,
Fahrt' Dich der graue Seelenkater:
Am Sinn von Blut und Schauer triest,
Wurst, Brot und Bier scheint Dir vergift,
Dich freut nicht Sang, noch Weib und Binder,
Söch' Dichter ist fürwahr ein Schinder!

Wenn man in einem Wirthschaus läßt,
Doch gar zu saulmech' nörd' der Käfe,
Göb's Ranzen, der ihm nicht mehr äge!

Von den Symbolisten

Wer nur von Wehrauch, gäld'n Schalen,
Bläufsd'n von Polstern, Bachanalen,
Von bleichen Priestern, Diademen,
Blurigen, transparenten Schemen



Jul. Diess

Narrenwahnhaft malt und dichtet,
Der ist auf Narretei gerichtet!
Thut, als ob er um Höchstes kämpf,
Und liefer nichts als Drei und Seuf!
Gar er verhält ein reides Kleid
Des Leibes groß Unerschöpflichkeit!
Das gibt im Hien' hen farb' gen Dunst,
Nach Wahrheit sucht Du da umjunt!
Gott gab uns, klar zu sein, die Sprache
Und Farb' und Formen jeder Sache:
Läßt Euer Werk symbolisch sein,
Doch gebt ihm wenigstens zwei Bein,
Darauf es steht in dieser Welt, —
Anfunken es in's Narrenthum fällt!

Ein Kürbis schmeckt gewiß sehr fein,
Zwei geben noch in Dich hinein,
Der dritte aber schafft Dir Pein!

Von 6 Stund' langen Opern

Auch das scheint mir der Peitish' werth:
Und s man in's Theater fahet,
Index annoch' wohin Du schaust,
Der Hammer auf den Ambod faßt
Und redlich Tagwerk wird vereidet.
Dort sitzt man heringleich geschäftet,
Und macht ein Sänger auf den Mund,
Er schleift' sich nicht vor einer Stund!
Wohl lieb' ich mid vor meiner Thür
Ein herzig Liedlein oder vier,
Doch allulang ist's nimmer schön;
Kannst das am publico auch sch'hn:
Im Saale ruhst' ein schlümmer Dampf,
Der eine Krieger den Wadenkampf,
Der zweite geht fast in die Binsen,
Der dritte zuckt Pfefferminzen,
Der vierte kriegt am Sitzhüll Beulen,
Der fünfte schnarcht wie eine Zulen —
Und weit und breit ist kein Kreeter,
Denn endlos singen noch die Göter.
Ein blueret' Fräulein unter Hasen,
Verlinskt in's Reich des Unbekünen:
Am freitag Mittag in das Haus
Ging sie, Samstag's trage man sie raus,
Wo doch schon bald, in ein paar Stund'
Aurora naht mit Gold im Mund.
Mäß' halb' mit Eßen, wie mit Bunt,
O Narr, Du überfeist Dich funkt!

Ich wüßt' der Narr noch viel mehr,
Wenn nur die Redaktion nicht wär,
Doch drauß sei schon mit ihrer Scheer'!

Der Weise in der Kunst

Nachdem das Schiff mit Narren besetzt,
Göß' nun ein Weiser noch zulegt.
Ist er ein Künstler, schafft er gill
Und friedlich, was er bilden will;
Schäfft aus des Busens tieftest Grunde
Sein Werk in weihvoller Stunde;
Weber, wie Mosquitos, mit den Nepe
Des Schweigens, ab jed' Kunstschwäze;
Sticht schmerhaft' ihn die Kratze Lanze,
So kratzt er sich und denkt, die Wanze
Gehört nun mal zur Gedenkammer —
Und greift mit neuer Kraft zum Hammer. —
Ist er ein Mann, der nur erfeu'n
Ih' Kunst sich will, wie edlem Wein,
So spreit er nicht auf Markt und Gassen,
Nein, sucht was schon ist, still zu fassen.
Gefällt ihm nicht, was er betracht,
Schreit er nicht gleich: „Eh' Aff' hat's
g'macht!“
Nein, prüft, bevor er solches spricht,
Ob's ihm zu Lämplein nicht gebricht! —
Es wünscht' soll' Tagend und Verstand
Im Namen von Sebastian Brant
Euch all, des Narrenschiffs Nachfasser:
Gris Pfeffer



Das Bohinenlied

Resident und res gebraucht anno MCM.
Ich lob auf dieser schönen Welt
Dergnugt und ohne Sorgen.
Hab nie einen überflüssig Geld
Wollte nur ein kleiner Spiegel
Ich wechsle bald von Augen nach
Und trocken ist in der Sonnen.
Wer lebt ist — und mich verdeckt,
Der gang mir aus den Bohinen.
Komme so ein junger Jant daher
Geschäfster und gitschen.

Sieht aus, als ob er fröhig wäre
Und hätte keine Bochsen.
Du gar nichts, was du nur zum Piss
Willst, und dann den Deichseln.
Den Wulfskeirs — den sag ich leis:
Du gang mit aus den Bohinen!

Begnugt eine Fraue mir
Säher fleischs wie ein Engel.
Von hinten platt, von vorne datt
Als wie ein Binsenengel.
Mit langem Kopf — und lerten Kopf,

Die Mode

Bei der möcht ich nicht wohnen,
Die stellt si gleich — als Vogelschau
Den Spanen in die Bohinen.

Und eine andere thut si gar
Als wie ein Mannsbild Fleider.
Trotz Hosen mit geflochten Haar,
Die Haare sind so Stren.
Und dor und dor — was nicht versteht —
Für solde Männerzen.

Hebend ist nicht — beshedentlich

Emancipation

Da geht ein schwänziger Pidam
Ganz ohne Scham, ohne Scherl.
Thut si als ob er den Verstand
Mit Sappendöbeln gressen.

Und desfie dabei — nur leere Sperrn.

Der soll sich gar verschonen,
Da geht ihm zu Schaden Salabu,
Und gang mit aus den Bohinen!

Die Harmlosen

Und trieft was gut und theuer,
Zu schaue, wie der Scherl.
Thut si als ob er den Verstand
Mit Sappendöbeln gressen.

Nur nicht die Goldadulaten —

Da sag den Haub — eins auf den Bauch
Sob, daß sag aus den Bohinen!

Der Ehemann

Hoffnig Tuß — das schlechtn Gruch —
Hätschig Tuß — das schlechtn Schuh —
Wollf einen Raub und eine Maid,
Die lieben sich von Herzen.

Und nungen ihre Maieren
Mit Bozen und mit Scherzen
Und führen Schall — wie der Nachgeigall
Die Schall — und schaue, was der Schall.
Da sing ich mit — grüffles ruck nix,
Da gangt uns aus den Bohinen!

ll. Mo.



Der Deutsche Dramatiker

Die Kritik

Das moderne Kunstgewerbe

Maskenzug der „Jugend“

Frauenrechte

Die Sieger

Das goldene Kalb

Adolf Münzer (München)

Hans Sachsen's Weltfahrt

Vernewert und frisch aufgelegt

Nun bin ich, Hans Sachse, nach manch hundert Jahren
Wieder einmal durch meine lieben deutschen Lande gefahren,
Die nur wunderlichen Ding und Ordnung zu beobauen,
An Künsten viel mein altnürnbergisch Herz zu erbauen.
Hab wahrlich gelobt mich an finstreich hertlichen Stücken,
An Wundern erstaunlich, das Gemüth zu berücken.

Wie sind meine Deutschen in die Sonne gestiegen!
Heil, ihre Banner gleich Adlern Gebirg und Meer übersliegen!
Doch kein Glast ohne Schatten. Sich Ecken verdüstert,
Politisch und diplomatisch manch schönen Fleck arg verschustert.
Mit Pech und Draht hat allerlei unföhllich Hantiren
Im Parlament sich vergangen, das Reich zu schimpfren.
Gar mancher Reichsbots, stolz auf sein Pfund und Pferdekraft,
Wie ein störrig Rauhthier sich führt und Vergernuß schafft.

Aber Meister vieleled, wack're Gesellen und brach Gesind
Allerorts sorgen, daß männlich frohe Laune wieder find.
So bleibt in Stolz meine Hoffnung für die ewigen Stunden:
Was fehlt und faul noch heut, wird morgen gefunden.
Landau standab, die Kreuz und die Quer
Hab für himmlische Kurzweil eingeheimst manch lustsame Lehr.

Zur Rast hielt ich Einkehr im Bratwurstglöcklein,
Sind kauernd in der Ecken gar ein Berliner Beckmesserlein,
Sah wie ein Meister im Gemerk, schien auf jemand zu spitzen,
Mit Fehlzähnen seinen Sinn zu erhöhen.
Er sticht mit den Zeuglein an den Wänden herum.
Als such er für seine Nucken bei Slegien ein Publikum.
Und jetzt — o heillos Rauhwerk! „Mein Name R. M. Meyer,
Literaturgeschichtsdichter, kein Komödenschmierer,“
Ernst und der Dreyer
Und andere Jugend von heut und Probekandidaten,
Die ohne meine Genehmigung in die Poeterei gerathen.“
Ecetera.

Ich sag voll Geduld: „Eure Würstlein erhalten,
Auch ist's nicht gefund, im Glöcklein eine Pauke zu halten,
Das hat schon, weh Gott, vor drei-vierhundert Jahren
An dieser Statt manch redselig Merker und Schreiber erfahren.“

Da fliegt er auf: „Was berechtigt Euch zu schelten?
So viel wie Ihr wird Unfereins tauendmal noch gelten!“
Bin kein Heimatjhäuler, kein Provinzler — ein junger Berliner!
Ein Kritikgewaltiger! Rex! Nahzih! — Euer ergebener Diener.“

Mit höhnischem Gegrins vorstellt er eilig sich empfehlten.
„Halt da! Die Zehl! Will Euch meine Antwort mit stehlen.
Vor allem merkt dies: Die Komödien in Ehren!
Verunzert Ihr Heimatkunst, pochl' müst um den Kopf Ihr
Euch wehren!“

Da wurde er grob: „Iß das Bedienung, he! Soll ich verürgen?
He Kellner, sofort noch 'ne Portion — doch nicht von Hans-
würsten!“

Mit dem da red ich nicht mehr, ist mir zu graulich,
Armseliger Schusterpöhl, scheußlich unverdaulich.“

Ich betracht ihn mir froh.
„Bin Dozent mit fürtlichen Renten.“
Keift er wieder. Ich: „Iß mir Bratwurst, pfeif auf fette Enten.“

Er: „Schriebe ein Preisbuch über Goethe.“
Ich: „Wohl für Philister.
Mich dünkt, Julian Schmidt und Ihr seid erbliche Geschwister.
Vererbter Dünkel, ob mehr oder weniger Thaler:
Horizont wie'n Raustoch, 'n Raul wie Goliath der Prahler.
Tief und bedeutend erfreiste Ihr nur Euch und den Gevattern,
Schulze und Müller imponirt sich leicht mit Sentenzenknattern.
Die Sorte ist bekannt. Gen Wall und Mauern
Kennt sie mit Feder und Maul. Die Festung wird dauern.
Die ist in Demuth gebaut aus ehrlich altrüterischen Quadern —
Der Heimatkunst Bollwerk verträgt Euer Hadern.

Schaut Euch um: Was ist heut der weiten Welt Ergötzten
In Nürnberg? Heimatkunst! Umsort mögt Ihr dran wehen
Den Kuddeimuddel-Gelahrtheits-Wiz der Spree-Althener
Und Geschichten kittern für den Geschmack der Sirma Voss
und Spener.“

Poh, nun schwollt ihm der Kamm wie dem Sultan Kikeriki
Und kollert mich an: „Herr Schuster nicht weiter — hijhij!“
Plumps, sitzt ihm ein Wurfspiefel in der Kehle zum Ersticken,
Todesangst grinst aus seinen gequollenen Blitzen.
Ich klopft ihm den Buckel als barmerziger Samariter!
Und erhalt ihn am Leben: „Herr, die Pille war bitter!
Kommt, erholt Euch, will Euch erzählen ein vergnüglich
Hästörchen.

Sieht nur still, edler Meyer, und steift Eure Ohrhörchen.
War jüngst im Schwabenland, am Bodamkus, dem
schwäbischen Meere,
Sah Wundersames: Ein Demokratenheer, zu maritimer Lehre
Und Übung begeistert versammelt, eine Schlachtenflotte
Kolossal, geweht dem allerübersten, dem schwäbischen Kriegs-
und Friedensgottes.

Weltpolitik und Seegewalt! Aber nur für Demokraten
Schwaben,
Kein ander Menschenkind soll von der neuesten Glorie haben.
Das schwäbische Meer glitzernd von maritimen Demokraten-
Idealen.

Nur ach, der Generalissimus zu Wasser ist nicht gemacht zum
Prahlen,
Seekrank stets und niemals wogentüchtig auf den Beinen —
Män durchforscht das ganze Land und findet keinen Besten,
keinen!

Wie wär's, Herr Meyer, Ihr liebt Euch in Schwaben natura-
listisch?

Übernehmt das Kommando! Vor nichts Euch zu genieren
Ist Eure Art, das wärfige Element zu bringen
Ist Euch gelungen in den gelehrtesten Dingen.
Admiralissimus Meyer! — gewaltiger Titel!
Als Kunst-Wasser-Schwabe von Vierzig habt Ihr zu allem die
Mittel!

Das schwäbische Meer, von R. M. Meyer gemeistert,
Madige ganz Deutschland, auch's verhockte, fürs Weltwasser
begeistert,

Das Uferlose gewonne plötzlich handliche Schranken,
Für des deutschen Philisters bängliche Schollen-Gedanken.
Und im Himmel wird's fidet: Ich dicht' eine Flotten-Komödia:
Wie am schwäbischen Meer das große Wunder geschah!
Nur spüret Euch, sonst kommt Euch der Professor Quidde zuvor.
Und hau Euch mit Demokraten-Talent unverhens über's Ohr.

Mein Meyer glüht. Schlägt erhaben auf Tisch und Pult:
Silentium! Quidde! Quid est? Quid vult?
War jemals er stärker, als ich R. M. Meyer?
Ein neuer Caligula? Die Konkurrenz bezahlt er mir theuer!

Derdusel ist plötzlich mein Beckmesserlein,
Schnurstracks schwiebt auf dem Wurstzuck zu den Schwaben hinein.

So geschehen allda, im Glöcklein, auf meiner lehren Rast.
Heimat behütt Gott! Und komm ich wieder zu Gast,
Bist in Herrlichkeit zu Land und Meer gewachsen,
Hast abgethan die letzten gelahrten Posßen und Saren,
Dann steigt Hans Sachse zu Schiff. Dein Weltreich zu schauen,
An germanischer Größe sich zu erfrischen und zu erbauen.
All rückständig Volk in Parteien, Zünften, Fakultäten
Wird feierlich auf die herrliche neu-deutsche Flotte gebeten,
Beckmesser, Dozenten, Faselmeyer, Reisenfanten,
Dekadenser, Nestler und Stumpfins-Studenten:
Wir packen sie auf's Schiff, damit in freien Oceans-Winden
Sie die Wohlthat gründlicher Ausübung finden.
Vergang auch manch Altes in Rauch und Dunst,
Auf dem Meer erblickt neue Weltheimatkunst.
Und wie im Engern einst herrschte Nürnberg's Tand,
Herrschte deutschen Geistes Gewalt über Meere und Land!

Pro copia: Michael Georg Conrad



„Wier unnütz ist, wil nichts mit lebni,
Der kommt im Land zu grossen ebn;

Wann wer der faulst wirdt erkant,
Derselb ist König inn dem Landt.“

(Hans Sachs, „Das Schauraffenland“)

Walther Püttner



's Wunder

Thuat da Sankt Peter im Himmel hocken
Mit no zwaa Hellinge beim Tarocken.
Auf oamal bringe vana von die Herrn —
O mein! A die Hellinga g'winne gern
Und unta Collegen, do geht's net so gnau! —
Zum zwarten Mal im Spiel d' Zier; Sau
Und sticht dem Sankt Peter sein Eichelkoni..
Da werd er fushi und net zwon!
„Kreuz Bierbaum!“ schreit er, „dös bitt
i ma aus,
Dös war net bitter, dös darf net fel —
Jetz, wo's uns Geld geht, bleib's ma fel
Mit Enkane dalleten Wunder z'Zaus!“



Legende

Die Tante Bertha sitzt betrübt,
Weil's gar so schlechte Menschen giebt,
Die bringen sich im Kriege um —
Das ist sowohl brutal, als dummk!
Aus Tante Bertha's Auglein sieht,
So oft man wieder sieht und schiebt,
Ein Thränenstrom klar und rein —
Der fällt in einen Sack hinein,
Den ihr der Friedensengel hält.
Und ist der Sack bis oben voll,
So geht die schöne Sage, soll
Auf immermer in dieser Welt
Blos Menschlichkeit und Liebe sein
Und steret Friedenssonnenchein! —
Das dauert aber lange noch:
Ich glaub', der Sack hat wo ein Loch!



A. Schmidhammer



Der frösche ritterspiel

aus „froschmäusele“

Wie nun anfang der geue mey,
wolt der künig von fogen frey
mit seynes hoffes dienen all
eyn freidenspiel halten einmal.

Er satz sich auf dem sonnenchein
auff eyn Elenkumpf neben veiglein,
rings umhbr die ganze gemein
wolte der kriegsweil zeugen seyn.

Zey! da traten zuerst hervor
mit fahrederen von binfewohr,
mit baumchwämmen im weiten maul,
zusamm gehümmer wie eyn Knaul
Kekrex, meisterfaher der welt,
der den dünbauch zur wert' bestellt,
dünbauch siegte — natürlich nur,
weil er eyn opfaherad führ.

Drauf kam grünrock von den „musaren“
und Kunz blähbauch von den „avaren“
— froschverbündungen waren beyde —
zogen die schliffwetter aus der scheide.
Grünrock, der finke, war nicht faul,
schlitzte mit ey'm hieb blähbauchs maul.

Drauf kamen wetten im bozen, schwimmen,
fußballwerffen und springen und klimmen.

Dann trat aufz meister bauseback,
Ringsumb befreit mit lautem gequaß,
das große kaulquappenwunderkind,
das alle zuhörer im nu gewinnt.
er ist der luther der poesey,
schuf ab die Strophen, die reimerey,
die großen buchstaben, die redezeichen,
alle die former müsten weichen.
Vnu trug er im serofenfestgewand
was vor, das auch nicht eyner verstand,
doch quakten und parfschten sie wie verrückt,
selbst sebold der künig war ganz entzückt,
und klunkerlekun, die flünigin,
reicht im den preiß, eine schnecke, hi.

Rollenhagen Jun.

Amplificationen

zu

Kirchhofs „Wendumut“

„Es ist icht in der welt ein sitt,
Wer nit wok schmier, der fehrt auch nit! —
Wol Teufelsland allerweg gut fahren,
Dorf nit der reichstag schmire sparen.

„Hunger und ledig bäuch thun weß,
Ein überfüllter magen meß.

Arpad Schmidhammer (München)

Geschert gott was, deß ih dich salt,
Und laß ein andern, was er hat —“
Johh Gull, du soll es nit vergessen:
Es rächt sich stets das überfressen!
Hör auf, du füllst vor gier sonst ein
In magen lauter wackerstein.

„Wer gäblichkeit zwilc lieb hat,
Der zürn nit, wenn er drin vergaß —“
Steigt nit am grat, ic dumme fallen,
So kommt ic auch nit abfallen!

„Gottosfurcht, heutzlich, lieb, die drey stück
Sind aber der höchst weyberfuch —“
Ein modisch neß mag pfeffen drauß
Und setz sein tretrad bäh in lauff.

„Welcher kunst ist einer unersaßn,
Daron soll er viel reden sparn,
Sonst fällt er in der spätter garn“ —
Und macht im reichstag sich zum narn.

„Welchen liebt selßt sein stimme und schall,
Dünkt sich selßt sein ein nachtigall
Und das andern auch wolgefäß —“
Doch schließ sie's fenster auf jeden fall!

Kilian

Till Eulenspiegel redivivus

(Zur Zeichnung von Max Hagen)

Der stein ist über vier ellen hoch,
und ist ein ellen breit,
darunter Till Eulenspiegel ruht,
und barret auf sein zeit.

Sein thun war spott und schabernack,
er liegt im grab zu Mölln,
den stein soll niemand heben dort
über dem schabkugessen.

Denn schalkheit ist sein todeschlaß,
wie schalkheit sein Leben gewest,
meth's wohl und lies sein Epitaph,
der du vorübergehst.

Es ist sein auferstehungstag
ein jeder tag im jahr,
und seine zeit ist jede zeit,
die sein wird, ist und war.

K. T.



Till Eulenspiegel redivivus

Max Hagen (München)



Warhafstige und sehr gefährliche Kriegschronik zu Wasser und Lande von Bulerion Schelmusky, weyland britischen General und Besieger von Transwales, aniezt aber Hof-Aufschneider bey Seiner hochgebohnen Herrl. den Grossen Mogol in Egypten Land

Herausgegeben von Gustav Kühl

Ich wäre der Tebel hohl mer ein rechter und andankbarer Kerk / wenn ich nicht sagen wollt das mir der Gran fortunen liebreibend Angesth alleweil freundlich zugeläßt hätte / wie es denn einen brauen Kerle von meiner Statur und Conduite wohl zu seufzen. Denn von der Zeit her / da ich noch zu Schelmerode unmittel London mit meinen Blase-Röre auf die Spanianer zu schießen pflegte / bis anjetzo / wo ich den Grossen Mogol und dessen Frau Liebste meine warhafte und sehr curiose Kriegserlebnisse und Liebesstaben bei den Burenkäfern zu erzählen / stationieren bin / bin ich der Tebel hohl mer ein so befürwürdigter Mann geworden / daß kein Minister mit mir tauschen wollt oder auch nur könnte. Damit aber alle Welt hören und erfahren soll / daß ich nicht stets hinter den Ofen gesessen / und meiner Frau Matthe die gebratenen Rieppel aus der Nöhrn genascht / so will ich hier meine warhafte curiose und sehr gefährliche Kriegserlebnisse beschreiben / auf das iedermann erfahre was das ich doch der Tebel hohl mer ein brau Kerle bin. Denn da ich zum ersten Mal zu Schelmerode den Werbo-Ofizier mit meinen Pusse Röre was vorgeschoßnen hatte / Es lappern! was sperrte der Herr vor mir zwei Augen auf und fiel mir um den Hals und bereute der Herr vor mir schmarr straß zum General mach wollte / wann ich nur mit ihm in Africa fahren thäte und den

sacerdmentischen Buren das Fell bleuen. Hierauf war ich gleich her / suchte zusammen was ich mitnehmen wollte / wickelte alles zusammen in ein Zwilchen Schnupftuch / stäckte es in die Fcke / und machte mich reisefertig. Da wir nun unter Weges in einen großen Schiffe fuhren / sappermann / was ging da ein luffiges Schlemmerleben an! dabei ich der Tebel hohl mer nicht der leicht in der Pfanne war. Da gab es als Tag die schönsten gebratenen Kram-Vögeln und junge gelspießte Hühnergen abzufrapeln / auch Fisch / so mir mit der Angel alle Tag frisch im Ocean fingen / und den besten Kohl zu eßen / so weit und breit zu finden war. So eine Fülle Fressens und Saufens habe ich mein Tag nicht erlebt; es mußte doch der Tebel hohl mer iedermann ein ganz füßen gut Rebe-Bier für sich allein austrinken. Ich will aber hieron nicht viel Gespräche machen sondern erzählen wie mirs in Transwales ergangen. Nemlich da ich zu Kapstadt auf meinen Maultiere ons Land kam und dieweil ich doch nur ein General war / voran reiten sollt / O sappermann! wie kam mir alles so weitläufig in der Welt vor, da wußte ich nun der Tebel hohl mer nicht / ob ich gegen Abend oder gegen der Sonnen Niedergang zu marchen solte. Wär auch nicht in die Tiere gekommen, wenn nicht ein Holla-Käff auf einen Schellen-Schiffen wäre quer feld ein nach mir zu gefahren kommen und mir gewiesen / wo der General Krüger mit seinen Malechbäumen seine Schanzen gebauet hätte. Ich ritte nun ohne weiteres heran und schob mit meinem Blase Röre und meinen Soldaten bei dreys Tage so gemis in die Schanzen hinein / daß die Kerle als zu heulten / weil sie so müde gemacht wurden. Zwischen schossen die Hundsäffer auch / aber weil sie keine Kugeln mehr hatten / hoffsten / den dritten Tag ihre Kanonen mit Speer und Würtzen und schosson herüber / daß wir allfammt die Männer aufsperrten. Ich kams wog sagen / daß ich darach der Tebel hohl mer Spek Elen diefe auf meinen Rücken hatte. Was wir dafelben sonst noch für Heldenhaftes vollbracht haben / das wäre der Tebel hohl mer auf seine Kühhaut zu schreiben / fann auch iedermann in denen Kriegsdepeschen in den Zeitungen von Schelmerode in England gebraucht zu lesen bekommen / weil ers anders vielleicht nur vor eine bloße Aufschneider und Lügen halten möcht da doch beim Sappermann alles wahr ist / und der Tebel hohl mer nicht ein einjäges Wort erlogen. Da wir aber ihre Schanzen und Stadt erobert hatten und bey großer Menge Volks und Böllerbüßen in das Thor einreiten wöllen / gienig mir auf einmal mein sacerdmentisches Maultier unterm Leibe durch und dieweil ich mich fest im Sattel hielte / ließ es durch die ganze Stadt und jenseits zum Thore hinaus noch bey 10 Meilen weiter / bis es endlich vor einer Kaffernhütte stille stand. Als bald traten da eßliche schwärme Dames heran und nadmem sie eine Weile mit einander gespanzt / führte die Schönste von den Menschen mich beim Arm in die Hütte. Dort sah sie sich mit mir zu Tisch und drückte mir wohl über hundertmal die Fäuste / so gut meinte Sie es mit mir / und stieß mich auch immer mit ihren Knie an meine Knie / so daß ich wohl kör / daß sie sich in mich verliebet hatte. Nachher lachte Sie mich in ein ander Zimmer / worinnen ein über allenmann galantest Bett stand / empfing mich mit einem gedoppelten Kusse und stäckte mir der Tebel hohl mer ihre Zunge eine ganze halbe Elle lang in mein Maul / drückte mir ein Spanisch Kreuz über das andere, und wie sie mich mit hundert Caresses nachher und zu leckte, das will der Tebel hohl mer wohl keinen Menschen sagen. Den zehenden Tag aber wachte ich bey der Mitternacht plötzlich auf von einem Lärm neben mir im Bettstroh / und wie ich Eicht gemacht / sappermann da stand der Burenpräsident Herr Joubert vor mir mit dem Degen in der Hand und 30 bewaffneten Männern / und er forderte mich als einen gentleman heraus / weilen ich ihm seine Liebste beßlichliden hatte. Ich wäre aber her / sprang mit gleichen Beinen aus dem Bett / holte meinen Rückenstrecker von der Wand / zog von Leder / und legte mich in Position und ich hatte ihn kaum einen Stoß auspariert / so daß ich nach ihm einen Saufsch / und stach ihn der Tebel hohl mer mit meinen Rückenstrecker die falsche Quinte in den kleinen Ellebogen hinein / daß das Blut Arms dicke heraus floß / und kriegte ihn hernach bey Leibe / und wollte ihn mit der Pistole das Lebenslicht vollends ausblasen / es wäre auch in bösem Muthe geschehen / wenn nicht seine Cammeraden mir wören in die Arme gefallen / und gebethen / daß ich nur sein Leben schonen solle / indem er Revenge ginaß hätte. Sie waren aber so fehr erisdroden / daß sie sich alle 50 wie eine Schaar Pumpel-Meisen auf einmal in einen Sprendel von mir fangen ließent / worauf mich meine schwärme Liebsten Abhieb nahm und ein bißchen durch Africa spazieren wollte / dieweil der Krieg ja zu Ende war nadmem daß ich den Präsidenten Joubert Hundsäffer gefangen hatt. Gieng also / während das der Grieck zu rüste / wo jetzt Lagerreisen weit bis in Egypten Land. Wis ich daileß den Hodgebohr. Potentaten Mogol kennen lernte und seine Frau Liebsten mit Aufschneider zu dienen hatte / das will ich beim Sappermann das nächste Mal beim Falching erzählen. Verblebe also bis dahin meines gütigen Lesers allzeit erbaucher und warhafstige Bulerion Schelmusky,
weyland engelländischer Buren-General und Gal
beg den grossen Mogol in Egypten.

Kein Maskenzug in München!

„Keinen Maskenzug gibt's heuer,” spricht das Faschingscomité;

„Erstens kommt die Sach zu teuer, zweitens liegt auch meistens Schnee,

Aufßerdem leicht sich noch finden
Sine ganze Litanei

Von den allerbesten Gründen
Gegen so'n Narrenhei.

Woher nehmen und nicht stehlen,
frag' ich, in den ganzen Stadt
Einen häbischen und fidelen
Prinzen, der's auch dazu hat?

Woher Krieg'n und nicht sibizien,
frage ich das Publikum,
Wagenladungen von Wizien,
Die nicht schon an Jes' z'dumm?

Dann bedenkt die scharfen Federn
Dro'b'n am Polizeigericht!
Was man darf, ist meistens ledern,
Was nicht ledern, darf man nicht.

Groß und kleine Majestäten,
Jeder bessere Baron

Die versichern gegen jeden
Schlechten Witz von Klein auf schon.

Der Soldat ist keine Taube,
Zat ein helles Ehrengefühl:
Fürthbar wird die Pfeilchaube,
Wem's sie einer frezeln will.

Alopft einmal auf eine Kutt'n
Vor zum Jux der Harlekin,
Heißt es gleich: D' Hand von da Butten,
Wurststiel, es san Weinbeert dein.

Wie gefagt, es ließ sich finden
Gege' so ein' Maskenzug

Eine Litanei von Gründen,
Wär' nicht einer mehr als g'nug:

Geld gehör't zu solchen Sachen,
Das ist eine alte Schildt —
Und der Münchner möcht scho' lachen,
Aber zahlen mag er nicht.”

A. Mo.

mit der Sigelegenheit Kokettiren ließ, und einen Hemdkrallen bis über die Ohren, setzte ein seltsam Sünden auf, nahm einen dicken Prügel unter den Arm und setzte dahin wie ein Storch.

„Ei,” riefen die Leute, „seht doch den Schalksarren!” und hielten sich den Bauch vor Lachen.

Aber da waren viele junge Leute, die für etwas Besonderes geladen wollten, und bald konnte man glauben, es ließen viele Eulenspiegel umher.

„Um Gotteswillen!” rief Till, indem er sich vor ihnen seiner Theilweise entledigte. „Mit denen mag ich keine Gemeinschaft haben, das sind ja wirkliche Narren!”



Auf seiner Wanderschaft kam Till Eulenspiegel an eine Stelle, da sich Juhleute grimmig hin und her stritten, welche Richtung man einflügeln solle. Da trat er mit wichtiger Miene hinzu und sprach:

„Ich bin Doktor theologiae und muss deshalb auch in weltlichen Händeln am besten Bescheid wissen. Ich allein kann Euch helfen aus Eurer Not!”

Und half den Leuten den Karren im den Sumpf schieben.

Ein ungeschlachter Kerl, der über dem Wasser zu Hause war, rempelte den harmlos dahinschleudernden Eulenspiegel an.

„Ich will Dich Mores lehren!” schrie dieser und schlug ihm eine aufs Maul.



„Was, Du willst Die von mir nichts gefallen lassen? Bist Du denn nicht ein Deutscher?”

„Das schon, aber man heißt mich einen Hansnarener.”

Darauf bot ihm der Kerl seine Freundschaft an. Sie sollten zusammenhelfen, dann miedeten sie ihr Schäflein wohl ins Trockne bringen.

„Ich mag nichts wissen von Dir!” sangt der vorstötige Eulenspiegel, der lieber allein seine Wege ging. „Ich trau' Dir nit über den Weg!”

„Es war eben nur ein Hansnarener.”

Willibald Pirckheimer sprach eins Hans Sachs gegenüber seine Verwunderung aus,

dass er als einfacher Mann die Schwächen und Verfehltheiten des Menschen also zu erkennen und zu geifeln vermöge.

„Das Kombe von Handwerk!” lachete der wackere Meister. „Da muss ich ja auch all Schäden befehn, muss verlopfern und versöhnen und das Leder anstreichen.”



Johann Fischart gab seine Werke im Selbstverlag heraus. Das „Jesusitenhülein“ fand aber keinen rechten Anklang, während „Das glückhaft Schiff“ sehr populär wurde, so dass er der Nachfrage kaum genügen konnte.

Eing kam ein Staatsmann zu ihm und sagte: „Mein Lieber, ich möchte das „Glückhaft Schiff“ haben.“

Er aber gedachte einen guten Handel zu machen und sagte schlau:

„Mit Verlaub, ohne „Jesusitenhülein“ auch kein „Glückhaft Schiff“!”



Als Sebastian Brant die unterschiedlichen Narren in sein „Narrenschiff“ eingeschifft hatte, vermisste sein Freund Gelehrter v. Kaisersberg die Aufstiegskartenreiber.

„Um Gotteswillen, schwiegt!“ rief Brant. „Da müssten wir ja eynen eygenen Leviathan bauen lassen!”



Kaiser Maximilian I. fand seinen Hofnaren Kunz von der Rosen weinend über Schlossers Weltgeschichte gebeugt. Theilnehmend fragte er ihn nach seinem Schmerze.

„Ah,” seufzte der treue Kunz, indem er seinen Herrn traurig anblieb, „hier steht, dass es im 19. Jahrhundert keine Hofnaren mehr gibt. Wer soll dann den Fürsten noch die Wahrheit sagen?”



Zeichnungen von Arpad Schmidhammer

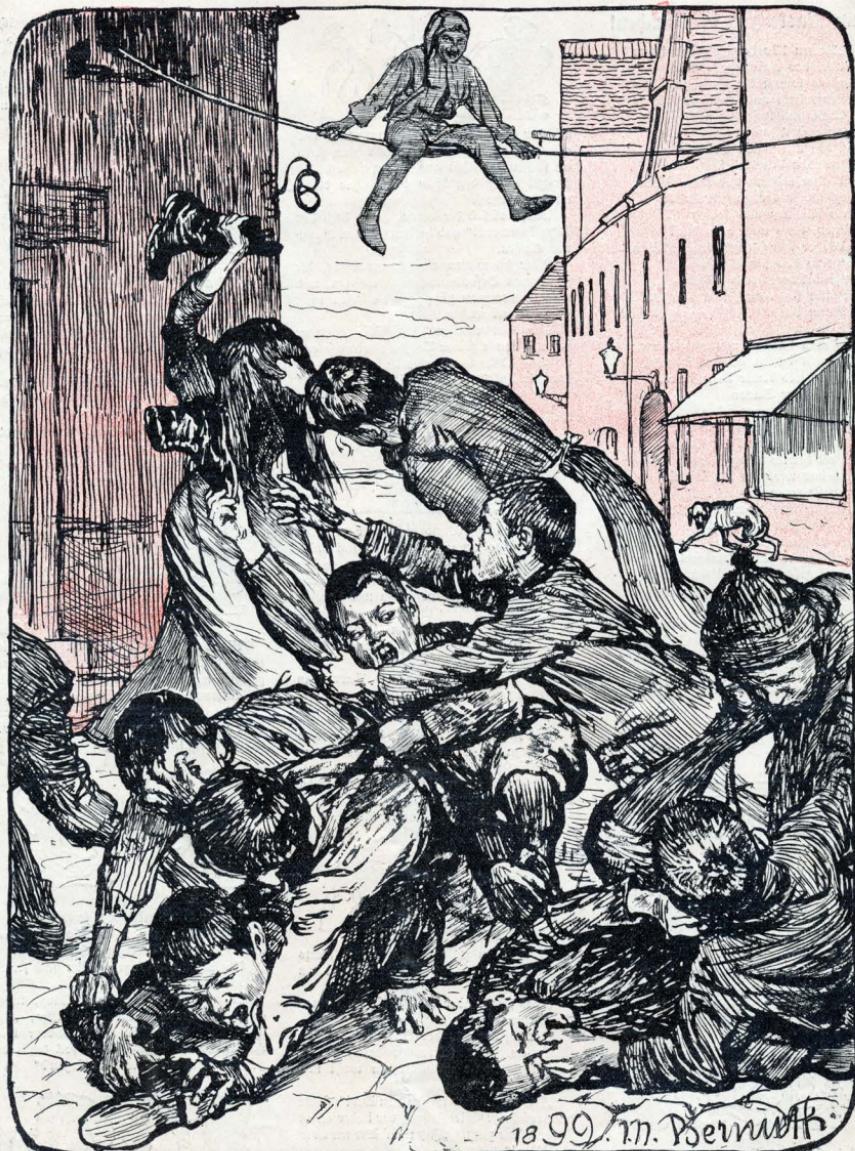
der neue plutarch!

Der ehrliche Abraham a Santa Clara wurde aufgefordert, die Redaktion eines Zentrumsorgans zu übernehmen, da er wegen seines geistlichen Amtes, seiner schriftstellerischen Tätigkeit und seiner Derbheit dazu prädestinirt sei.

„Dazu raug ich nit!“ sagte er. „An der Grobheit soll's nit fehlen, aber ich kann halt nit von der Wahrheit lassen!“



Eulenspiegel wollte, um ungestraft seine Streiche ausführen zu können, für einen Narren gelten. Er zog weite Kleider an, die er unten aufrempelte, ein Jäckchen, das ihm kaum zu schaufen verstandt und



Wie Eulenspiegel den Jungen die Schuhe
von den Füßen redete und mache, dass sich Alt und Jung darum an den Haaren rauften

Max Bernuth (München)

Als
Kräftigungsmittel
 für
Kinder und Erwachsene
 unerreichbar

Dr. med. Hommel's Haematojen
 Ungarn fl. 2.— ö. W. Depots in den Apotheken
 von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Herr Dr. med. Maximilian Bett in Lemberg (Galizien) schreibt: „Bei meinem sechsjährigen Kinder, welches nach Keuchhusten auf heimgekommen war, hat Dr. Hommel's Haematojen einen wirklich verblüffenden Erfolg. Der Appetit nahm stetig zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1½ Flaschen blühend da, als die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Ihr Haematojen in einigen Fällen, wie bei profunden Blutungen der Frauen, Bleichsucht und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparat.“

Herr Dr. med. Steinhoff, Spezialarzt für Lungenerkrankungen in Berlin: „Ich halte Dr. Hommel's Haematojen für eine bisher unerreichte Leistung auf dem Gebiete der Ernährungs- und namentlich Reconvalescentenbehandlung.“

ist 70% konzentriertes, gezeitiges Haemoglobin. D. R.-Pat. No. St.291. Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. Preis per Flasche (250 g) Mk. 3.—. In Österreich: Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.



**Photogr. Act.
 Modelstud.**

Naturau. weiblich,
 männl. und Kinder-
 mod. für Maler etc.
 Probes. mit Catalog
 und Preisen. Für
 Nicht-Abonnenten folgt
 Betrag retour.

Kunstverlag BLOCH, Wien I. Kohlmarkt 8.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
 für Nerven-, Morphiun-
 und den Krebs
 und Entzündungen
 ohne Quallen
 und Zwang.
Baden-Baden.
 Siehe Dr. E., Die Heilung d. chronischen
 Menschen ohne Zwang. Quallen
 von H. Speiser, 12. Auflage,
 II. verm. u. verb. Auflage.
 Dirig. Arzt Dr. Emmerich.
 3 Arzts.

Gänzlich
qualenlose Morphiunzeichnung.
 Neues Verfah. Sof. Eratz. Ind. Dosis
 ohne Rücksicht auf Dauer & Gewöhnung,
 sowie ohne Beschwerd. Kleinerlei
 Anwend. von Opiaten u. Schlaftmitteln
 u. dergl.
 Mit dem Prospekt u. Circular (grat.
 u. fre.) Kurz. Kürdauer.
 Dr. Emmerich's Heilanstalt,
 Baden-Baden (gegründ. 1891).

OTTO RING'S
Syndetikon
 Klebt leimt, lättet Alles.

Manche Mark ersparen kann die Hausfrau mit I'Tube Syndetikon, die für 25 Pfennig überall zu haben ist.

Die intensive geistige Innenspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

— HERREN —

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienselbstleben resultiert als man ahnt. Wohlverdienten Erholungspausen befehlen wir Ihnen, statt mit Kaffee, mit dem wohlbekannten Bassen'schen Erfreuden® zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug unserer sehr instruktiven Broschüre mit eiflich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0,80 francs als Doppelblatt.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Für
Exporteure und Industrielle
 ist die
 Wochenausgabe
 „Hamburger Nachrichten“

das billigste und
 wegen ihrer bedeutenden Verbreitung im Auslande
 fraglos das erfolgreichste Insertions-Organ.

Zeilenpreis 30 Pfennig,
 bei grösseren Aufträgen entsprechend
 Rabatt.

Anzeigen nehmen entgegen:
 Die Expedition des Blattes, Hamburg, Speersort 11, die
 General-Agentur der „Hamburger Nachrichten“ Berlin
 SW., Lindenstrasse 47, sowie sämtliche Annoncen-
 Büros.

Abonnement M. 5 pro Quartal.

Probennummern, sowie Verzeichniss der Orte, wohin die
 Wochenausgabe regelmässig versandt wird, stehen auf
 Wunsch zur unentgeltlichen Verfügung.



N° 4711
Captol
 Einziges nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes
 Haarwasser

nach Dr. med. J. EICHHOFF

→ Spezial für Hautkrankheiten in Eberfeld
 zur Verhütung und gegen Kopfschuppen und
 das dadurch verursachte Ausfallen der Haare.

Alleiniger Fabrikant: FERD. MÜLHENS • N° 4711 • KÖLN.

Der Erfolg dieses ersten nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellten Haarwassers ist
 eclatant und von vielen medicinischen dermatologischen Autoritäten u. Fachschriften bestätigt.

Täglich neue Anerkennungen. Überall käuflich in Flaschen à M. 3.— und M. 2.—

Notiz!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
 Angelo Jank (München).

Humor des Auslandes

Commis: „Was sieht der gnäd'gen Frau zu Befehl?“

Dame: „Ich wünsche rothleidene Strumpfänder.“

Commis: „Ich bedaure, rothe sind nicht vorrätig, aber sehr schön blaue können Sie haben.“

Dame: „Die nehme ich nicht, die verbleiden zu sehr.“

Commis: „Aber, gnädige Frau, da scheint die Sonne doch nicht hin.“ (Péle-Méle)

Antwortet ein Mädchen auf einen Heirats-Antrag mit „Nein“, so meint sie das eigentlich in bejahendem Sinne: sagt sie dagegen gleich „Ja“, so bleibt es bei diesem „Ja“!

|| (Tit-Bits)

T-A-U-S-E-N-D
 Etwa an auktionen
 bietet inhaltlich beschreibbar für
 1 Mark 25 Pfennig
 der „Hauptführer“ des Theaterverlag
E D B L O A C H D
 Berlin C.2 Brüderstr. 1.

**EINBANDDECKEN UND
 SAMMELMAPPEN ZUR**

„JUGEND“

à Semester Mk. 1,50

sind durch alle Buch- und
 Kunstdiensthandlungen zu beziehen.

G. HIRTH'S VERLAG,
 MÜNCHEN & LEIPZIG.

PATENTE
 schnell und sorgfältig durch
 RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
 in GÖRLITZ.

Ein schwieriges Bier

Engländer: Bitte, was für Bier trinken Sie?

Einheimischer (der stottert): Psch-Psch-Pschott.

Engl.: Prost — ich meine, was trinken Sie?

Engl. (wie oben): Psch-Psch-Pschott.

Engl.: Prost — Sie verfehren mich — ich sage, was Sie trinken?

Engl. (wütend): Do — Do — Donnerwetter! Psch-Psch-Pschott trinke ich.

Engl.: Ach — sehr gut! Kellner — ein Bier, wo man niesen muss.

Klassisch

Ein Junge erblüht auf dem Nachttische seiner Mutter einen falschen Zahn:

„Mama, was ist das?“

Mutter (seufzend): „Der Zahn der Zeit.“

Vom Exerzierplatz

Unteroffizier: „Leute, der Parademarsch muss so schön anzusehen sein, daß alle Zivilisten über ihr verfehltes Dasein weinen.“



Feinste und beste
Fussbekleidung
für
Herren und Knaben
Spezialität:
Wasserdichte Bodenarbeit
D.R.Pat. 106 388.

Danksagung!

Durch heilige Kopfschüttungen fang mein bis dahin gesundes und lippiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloss ich mich, die Methode des weltberühmten Herrn K. Kiko in Herford, anzuwenden. Ich hielte mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald beobachten, dass nicht allein die Kopfhaare wieder wuchsen, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar lippiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz eines gesunden Haarwuchses und rathe jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zur persönlicheren und auch berichterstatischen Sicherheit im Interesse der guten Sache gern bereit.

Franz Oberlehrer A. Rademacher,
Hannover, Schraderstr. 4, pt.

Amlich beglaubigt:

(F. Beck) Schröder, Bezirksteuersteuer-

Sozojodol- Schnupfen-Pulver

(patentamtlich geschützt)

entfernt in kürzester Zeit den

Schnupfen (auch Stockschnupfen)

bewährt sich ferner gegen veraltete Nasen-Rachen-Katarre, altes Geruch

und Kopf-Kater, schlechtes Gedächtnis und andere Unzulänglichkeiten. Aesthetisch sehr wahr, auch gegen andere Erkrankungen der Nase und des Rachens empfohlen. — Zu beziehen durch die Apotheken: 1/2 Dose 50 Pf., 1/2 Dose 35 Pf.

Alleiner Fabrikant: H. Trommsdorff, chemische Fabrik, Erfurt.

(Zusammensetzung: 7% dijodparaphenolsof., Zink, Menthol u. Milchzucker.)

Jugend**Insertaten - Annahme**

durch alle Annonsen-Expeditionen sowie
durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions - Gebühren

für die 4 gespaltenen Nonnenzellen oder

für die 2 gespaltenen Nonnenzellen oder

für die 1 gespaltene Nonnenzelle.

**Originelle Entwürfe**

zur Verwendung für Anzeigen passend,
kaufi jederzeit und erhielt zur Ansicht:
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

Akt-Studien

nach dem Leben
Landeskunststudien,
Tierstudien etc.
Großes Collect. der
bekanntesten
höchst qualifiz. 100 Migr.
und 3 Cabinets
Mk. 5.— Catalog gegen 10 Pf. Mark.
Kunstverlag „MONACHIA“
München II (Postfach).



In Oesterreich erboten!
Kronprinz Rudolf
und das Verbrechen der Vetsera.

Franco Brief 1.— gegen Vereinsreding
in Briefmarken 1. O. Gräuckauer, Leipzig,
sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Wer ist bereit, einem Herrn nach
Ueberbrückung, eventuell gegen-
seitiger Umtausch,
Ansichtskarten der Umgebung von Neapel
zu verschaffen? Scherartikel aus-
geschlossen. Offerte unter S. K. bef. d. Exp.

**VERKÄUFE von
„JUGEND“-ORIGINALEN**

Seit dem sehr animirten Verlaufe unserer vorjährigen Versteigerung von „JUGEND“-Originalen der Jahrgänge 1896/97 erhalten wir täglich Nachfragen wegen Erwerbung auch neuerscheinender Originale. Wir sehen uns deshalb nunmehr zu der Erklärung veranlaßt, dass wir bereit sind, Originale aus allen Jahrgängen der „JUGEND“ — auch die eben erschienenen — schon jetzt an die verehrte Refectantien abzugeben.

Wir erwähnen dabei, dass wir in diesem Jahre eine Versteigerung aus den Jahrgängen 1896/97 noch vorhandener Originale in Wien abzuhalten denken, der — wahrscheinlich wieder in München — eine weitere Versteigerung der künstlerischen Arbeiten des Jahrgangs 1898 folgen soll.

Nähere Mittheilungen machen wir zu geeigneter Zeit.

Gleichwie bei der ersten Versteigerung, lassen wir unseren betheiligten Mitarbeitern auch fernerhin vom Ertragniss aller Verkäufe einen grossen Prozentsatz zufliessen.

Die „JUGEND“.



Berlin: Leipzigerstrasse 91

Dr. J. Schanz & Co.

Satz
Gebrauchsmuster und Waarenzeichen
Erbringung und Verwertung
Ankauf von Erfindungen
Weilehende Vergünstigungen
Auskünte kostenlos.

Framint - feinster
Framint-Elikörfabrik, Leipzig
3 St. fr. M. 8 1/2 (Qual. à la Chartreuse).



Verkaufs-Niederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- u. Drogen-Gesch.



Die böse Sieben

Got schuf der Eheweiber manche Art;
Das eine gleicht dem Pfauen in Höfahart.
Das schnürt den armen Leid schier wespengroß
Und spreizt die Hüften wie ein Akterross.
Sagt Hüetlin auf vol Strauhörn, Möw' und Spatzen,
Hengt um den Hals gleich ganze Füchs' und Bagen,
Sals sind die Arme weit wie Schindenkulen,
Dan wieder eng, das ihre Arme voll Beulen.
O armer Mann, ihm schwände der lege Pfennig
Und Deiner Pugnoch ihs doch noch zu wenig.

Die zweite ist dem Ochewurm nah' verwandt:
Bei allem Kompt zum Beischieren sie gerann,
Und beschützt dorren eigne Sünden — mehr
Die fremden noch — bey Got, ein großes Heer!
Dahemei schein die Kindlein — stießt's Gelein,
Verdient die Wirthschaft, das Geschäft entswindt,
Denn sie kriet in der Kirchen schwund und spät —
O armer Mann, ich wünsche guten Rath.

Die dritte gleicht dem Rennpferd siegereich:
Sie tuent und füht, und rüdet manngleich,
Sie radeln umb die Welt, sie boxt und klimmt
Auf alle Berge, sie läuft Ski und schwimmt,
Iß Ebenmenglied aller Sportsverbände: —
Doch täglich bangt der Mann, daß man ihn pfände.

Die vierte ähnelt sehr dem Mur mettier:
Sie hat nur zween Begieden, Schlaf und Bier:
Dämpft mittags schon die Suppen auf dem Brett,
So Kompt sie schlafgrün noch aus ihrem Bett;
Dann hockt sie in dem Lehnsstuhl, unfeischt
Und ungewaschen, träge und hantert
Bis in die Nacht — den biergefüllten Stein:
O Mann, Du magst es ab, sie that gedihi.

Die fünfte ist der grimm' Lew in gleich:
Denn brummt sie nur, so wird der Eheher bleich.
Sie wohrt des Hauses Schlüssel, wohrt das Geld,
Zählt peinlich den Gehalt nach, ob nichts fehlt;
Und ist kein Ausgang, geht sie sorglich mit,
Dass ihrem Ehegespuse nichts geschieht.
Weh, wenn er je von Jagdgeschaff verfahrt
Ohn' Urlaub nächtlich außer Hause iert!
Dann fliegen Befen, Schlüsseln, Hols wie Spreu — —
O Mann, Dein Weib ist Lewin, wäsch Du — — Lew!

Die sechste gleicht der dahlenden Libell':
Wo Tanz und Männer sind, ist sie zur Stell'
Dahem ist sie voll Mureism, krank und hing, —
Doch in Gesellschaft lustig, launig, witzig.
Sie decht solang den Kopf, bis sie verdrückt
Den Kopf — des Jungherren, der sie flug verschlief!
O Mann, verwandelt Dich ein Got im Zorn,
Längst trugst Du eines Schätzgelders Hoen!
Minervas Vogel that die siebte gleichen.
Den ganzen Tag willt mit von Buechen weichen;
Kohlefel schwingt sie nit, nur Fedterfiel,
Statt Buchenzettel macht sie Trauerspiel.
Statt Jiwien und Nadel sucht sie lieber Strophen,
Mehr wie die Kinder liebt sie Philosophen.
Sie hat die Zar wie willand Bayter Titus
Und schiert sich nit ums Frauenant und Titus.
O armer Mann, wält Du nit ganz verderben,
Zich' Du den Rock an, treib der Frau' Gewerben!

Joachim Rachel jun.



Schwarze Seidenstoffe

in unverlierter Ausführung mit Garantiechein für gutes Tragen, als auch das
Wenige in weichen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur rechtmäßige Fabrik
fertigt zu billigen Grosz-Preisen meter- und robenweise an. Private porto- und soli-
freie Versendung von Auerfremdungsschiffen. Wulster frant. Dopp. Briefporto
nach d. Schweiz.

Selidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C°. Zürich, (Schweiz)

Königl.
Hofflieferanten.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHMEN

NACH DEM
LEBEN!

4 Cabinets mit
Katalog 1.10 Mk.
fro. Briefporto.

H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.

PHOTOS

ORIGIN.CABINET-
AUFNAHM



Mein lieber Rhasver, Sie leiden an einem schweren Kater! Lassen Sie sich **Hoffmann's Verdaunungspulver** aus der nächsten Apotheke oder direkt aus der Storckapotheke in Dresden kommen und führen Sie in Zukunft das vorzüglichste Mittel stets bei sich!

RUD. BANGEL'S GEMÄLDESÄLE

KUNST
—
HANDLUNG

PERMANENTE
GEMÄLDE
AUSSTELLUNG
—
VERKAUF VON WERKEN
ÄLTERER UND
MODERNER MEISTER



GEGRÜNDET
1869

HIERDURCHWERDEN
KÜNSTLER
ZUR BESICKUNG
DER
AUSSTELLUNG
EINGELADEN

FRANKFURT A/MAIN

KAIERSTRASSE 66, NAHE DEM HAUPTBAHNHOF

Muther, Geschichte
der
Malerei

Studio
compl. u. einzeln kaufen
Bon's Buchhandl., Königsberg, Pr.

Photo—graph. KUNSTSTUDIO—AKTE
Neu-Südliche. Postleitzg. M. 5.
Kunstverlag Dessaу, Hamburg 2.

Kennst Du Dich?
Handschriften deutl. (12Jähr. Praxis,
Pros. gratis); P. P. Liebe in Augsburg.

Brandmalerei



wie mit einem Zeichenstift. — Ohne Gummiblätter, Rauch und Geruchbelästigung beeinträchtigen.
einf. imit. Lederkarton, mit 5 versch. Brennstiften M. 12.—, in eleg. imit. Lederkarton mit 7 Brennstiften M. 13.50. „Juwel“ ist in den meisten Handlungen dieser Branche zu haben, wo nicht erhältlich direkt von W. E. Schneider, Dresden 20, Huttenseite 14. Bitte Gebrauchsanl. zu verlangen.

wird seit längerer Zeit von Dilettanten mit Apparaten ausgeübt, welche durch unbedeutende Handhabung, Rauch und Geruchbelästigung diese reizende Beschäftigung beeinträchtigen.

Millionen Dilettanten würden diese beliebte Liebhaberkunst anstreben, wenn ihnen

Schneider's patent. Brennapparat „Juwel“

ein vollständiges Sprengzeug, das man von

bekommen wäre. Mit derselben arbeitet man mit einer Hand

analog zu den Spitzgängern der alten römischen Legionen.

Ein compl. Apparat in

ein imit. Lederkarton mit 7 Brennstiften

M. 15.—, inkl. eines Apparates, eines

Apparates, eines Appar

Tagebuchblätter

Wie die Blätter melden, gedenkt der englische Chroniker sein Tagebuch herauszugeben, auf daß sich seine Kinder daran erfreuen. Deshalb mag es jetzt nicht ganz ohne Interesse sein, wenn wir unter den uralten Pergamenten des Archivs der "Jugend" einige Blätter aus dem Tagebuch eines anderen Prinzen von Wales herausstechen und hier mittheilen. Sie sind dem Tagebuch des Prinzen Heinrich entnommen, dessen lustige Kronprinzenzeit Shakespeare in seinem Heinrich IV. geschildert hat.

London, 24. Februar 1410

Gestern wieder voll gewest. Alles voll gewest. Poins, Falstaff, Bardolph und Frau Hurst. Mit Falstaff einen Malabauer-Jungen ausgespielt. Um eine Taschelinge gefolgt. Mir kann Keiner! Tretlich amüsiert mit Dordchen Lakenreicher. Wenn ich nur wüßte, wie heimgekommen?

25. Februar

Finanzen miserabel. Gerard fehlt sehr unangenehm. Bei Frau Hurst immer reizende kleine Dinger. Falstaff famoset Witz gemacht. Rennst du Jungfernritter im modernen Babylon." Teufelsfeind! Musst mal den Löb Redshield wieder anpumpen! Oder den Nathan Hirsch. Aber der Kiel will statt der Zünften immer eingeladen sein. Sagt, wenn ich einmal mit ihm Utem in Arm über Pall Mall gehe, freist er mir 1000 Pfund vom Conto. Meinetwegen mit des Teufels Großmutter! — 12 Laternen eingeschmieden. Sonst nichts Neues.

26. Februar

Heute wieder mal gearbeitet. Von 11 bis 12 Uhr. Himmelbau. Weite mit drei Perlmuttköpfen und rothen Vorhöfen erfinden. Grandios! Man muß doch auch mal was für sein Volk thun. Poins meint, ich sei zum Schneider geboren. Schade, daß ich König werden muß!

27. Februar

Papa fügt bombenfest auf seinen Geldsäcken und trinkt Brandy dazu. Alle Pumpvorderliche vergebens. Schrecklich! Höchst schrecklich! Geifern bei Frau Hurst reizende kleine Blödine zu mir genommen. Delfst! Dann Knobelpartie. Poins rätselhaft ausgelernt. Falstaff mit Schulz geblieben — auf Ehrenwort. Guter Witz! Später Nachtmärkte geprägt. Krochen heim auf allen Vieren. Schöner Tag!

Unangenehme Geschichte. Will mir der Nathan zehntausend Pfund pumpen, wenn ich ihn beim Grafen von Northumberland vorstelle. Haben eben Jour fix bei Northumberland. Fahre also mit Nathan hin; geben Karte ab. Kommt der Sohn des Northumberland heraus, Percy Heißpomm, schlägt uns die Thüre vor der Nase zu. Erimmel! Nathan hält jetzt die Taschen zu! Schmutzian!

28. Februar

20 Guineen von Mr. Hatmaker, dem ich eine neue Hutfärberei in Mode gebracht. Habe auch schon wundervolle Hufe gedichtet. Gelbe Seide mit blauen Puffen. Very nice, indeed! Nachmittags auf dem Schlachtfeld gewesen — nach der Schlacht natürlich! Einfaßt schnell! Begriffe nicht, wie dem ordinären Kerl, den Percy, das Spaß machen kann. Jancke Natur! Ich möchte mich mit solchen Dingen nie abgeben. Den Abend mit einer Gesellschaft getrunken. Karrenführer zugebraucht. Es war zu lustig! Zum Todtschiffchen! Natürlich voll gewest! Wurde auf Schiebkarren heimgebracht!

1. März

Am Abend ein paar Krämer angefallen in Steffleien. Schlechtes Geschäft! Falstaff mögelt immer beim Vertheilen. Musst an größere Unternehmungen denken. Will mir Anspruch erheben auf die Goldgruben und Diamantfelder in Dinas-Dala. Rechte der englischen Krone wahren! Famos! Nicht? Das gibt eine Arbeit für Percy. Ich bleib weit von Schuf. Hauptquartier im "Wilden Schweinskopf!" Nathan gesagt — elneversanden! Gibt unbenannten Kredit. Smollis getrunken mit Nathan.

10. März

Fatale Geschichte, das in Dinas-Dala! 150 Mann gefallen von den Unfern. Großes Lamento in England — zu dum! Gibt doch Engländer genug! Ich geh' aber keinesfalls hin, selber Malzen genug! 150 Guineen in Bac verloren! Weiber kosten schrecklich viel Geld! Dordchen kommt mit unangenehmen Forderungen. Falstaff vorgeschoben — zahlen muß, aber doch ich! Ungebrigs gemüthlicher Abend gefeiert bei Frau Hurst. Falstaff sagte: "Heinz, wenn Du mal König wirst, dann wird aus ganz England ein (Manuscript unleserlich. D. R.) Meine ich auch. Aber Papa denkt ja nicht daran!"

10. März

Hier schließt das alte Tagebuchmanuskript, d. h. es wird unleserlich durch große, dunkelrothe Flecken. Chemifer behaupten, sie können von Rothwein.

Wenige heute der enlaliche Chronologer sein

Tag- und Nächtebuch herausgibt, so wird es

natürlich ganz anders aussehen. Damals hatte

ein Prinz noch nicht die richtigen Begriffe von

Menschen- und Herrscherwürde.

Fritz

Einj. Institut Dr. Harang's, Halle S. Vorber. z. Einj.-Primaner, Abitur.-Examen. Seit 1894 bestand. 163 Schüler, dar. 114 Einj. — 46 Pensionäre. Pros.

Das Beste und Billigste

Prof. M. KOCH Ach. und Freilichtstudien
250 Blatt. Preis 15,20 cm
Einzelne Blätter à 60 Pf.
H. WENDLER's Künstlermagazin Berlin SW.

Ur. 12 der „Jugend“

erscheint als **Paul Heyse Nummer** zum 70. Geburtstage des Dichters mit Beiträgen der hervorragendsten Künstler und Schriftsteller.



Der Versandt des weltberühmten

Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

ist seit März vom F. Patentamt als Warenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterzeichneten stammt. Zum Verhandlungszweck ziehen die civile und frechtschriftliche Form des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1891 nach.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu

zum Salvatorkeller

(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München.



MEI ORANZIGE FREUD IS MEI BUE^R

12. März
Frühstück bei Löb Redshield. Pyramidaler alter Port. 4 Gläser getrunken auf's Wohl von old England! Treppen hinuntergefallen. Sein gebrochen.

15. März
Nachrichten vom Kriegsschampf läßt immer schlechter. Bin nur froh, daß ich nicht dabei bin. Papa nimmt jetzt doppelte Ration Brandy — jeden Mittag voll wie Strandanone. Ich lieg traurig im Bett als Opfer des Patriotismus und erfinde Westen. Es ist schrecklich! Und die Schulden! Die Schulden! —

Hier schließt das alte Tagebuchmanuskript, d. h. es wird unleserlich durch große, dunkelrothe Flecken. Chemifer behaupten, sie können von Rothwein.

Wenige heute der enlaliche Chronologer sein Tag- und Nächtebuch herausgibt, so wird es natürlich ganz anders aussehen. Damals hatte ein Prinz noch nicht die richtigen Begriffe von Menschen- und Herrscherwürde.

Das Glück in der Liebe.

Technische Studie von R. Hessen.

Preis M. 2.— siehe geb. M. 3.—

Eine neue Art von Liebes- und

Interessanten und Intimen über Lieben,

Werben, Gewinnen.

Stuttgart. J. Schmitt Verlag.

Fritz

Empföhle mein Patent- und

tech. Bureau.

R. Schröder, Reg.-Baumeister Berlin,

Wilsnackerstr. 60 Tel. II., 1782.

Kleinig & Blasberg

Leipzig

Gebr. Kleinig & Blasberg
Illustrierte Preisliste
auf 100 Seiten mit Abbildung
Dose, Kuppl., Teller, Gläser,
Elekt. Momentendruckungs-Anlagen,
Nerv. Elekt. Lehrmittel und Apparate,



Ihr seht die Herrn Philister und Perruken,
Dies frohgesucht, in Jammer und in Roth
Sich vor des Wiles blanker Prüche ducken,
Denn der Humor ist solcher Kerle Tod!



Er hat zu weit das Rachen aufgerissen,
Sicht, wie in Todesangst sein Auge stiert —
Jo hn Bull erstickt am End' noch an dem Bissen,
Den ihm der Tod — Herr Chamberlain — servirt!



Der Demoiselle Marianne hier, der losen,
Hofften gar der Buhlen zwei zumal,
Der im Tatar und der in rothen Hosen —
Wer von den beiden wird für sie letal?



Germanische Chauvins, ihr Böewichter,
Wollt Schiffe bauen für des Reiches Glanz?
Lohst ab davon, aus Mitleid für Herrn Richter —
Die Flotte wär' der Tod des braven Manns!



Seht Miquel graben hier, den braven Knaben,
Doch was er gräßt, ist ein Kanal, kein Grab!
Und dennoch ist er dran, sein Grab zu graben —
Car boshaft stößt ihn Junker Tod hinab!



Hier schwelt der Friede, jährling von Gebreden,
Mitsammt dem Ritter, den er sich erkärt —
Mich dünkt, des Friedens Tod wird Jener werden,
Der ihn so tierlich da auf's Eis geführt!

• Zwey neue Historien von Ogyll Uenspiegel redivivus

Die erste Historie sagt wie Uenspiegel ein Sperling d's sprechen leert.

Eins Tags jo kam der neue Uenspiegel in eine Stadt die heißt Münster, in die Stadt davon die leut sagten in münster ist es hinter Alba was auch ein Professor der lebret die Studenten wie es in der Höllen ausfiekt und was machen die abgeholzten Seelen als Gequerten müstien umhergehen, wann sie bei Lebzeiten mit worten frumb genug gewest. Und schimpft selbiger professor sehr heftigthaben auf alle menschliche weisheit das für wär entel dorheit und könne nichts erlernen und wär der Memming d's ein unvernünftig Tier möchte ebenso vil lernen als die vilbernen Männer der wissenschaftl. Auf Uenspiegel solldes horte gang er alßhald zu dem professor. Der Professor sagt Was hegerter. Uenspiegel sagt So es bin, quaden gefäßt so wollt ich mich wol verneßten einen Sperting das sprechen zu leernen, gleich wie ein Mensch. Der Professor sagt So du binst wiff ich ob wir wol lohnen. Und gab ihm füss erste L' Marx filzen. Uenspiegel thumt sich gütlich und wort das geld verzeert wo so holt er mer. Nach den morden gang er wieder zu dem professor. Der Professor

sagt Biffu bereit. Uenspiegel sagt Ich bin bereit. Alsbald so veranmet der professor alle geleerten der academia in ein großen sal, da wiz Uenspiegel mit seinem vogel Uenspiegel sagt Ihr herren wöllen wol merden diefer sperting wirtet so sag als ein professor aufgenommen wiz in Münster. Der Professor sagt Es ist gut, sungen nun an. Uenspiegel sagt Ich will es tun. Und helle gegen den Vogel eine fratz auff plattdeutsch und sagt Seeg an, Maß, wat macht. Da lebet smöten, Zigarre oder Biß. Darauff so antwortet der vogel Biß. Da verunderten alle herren des geleerten Rats sich bate und erneueten Uenspiegeln alltgleich zum Doctor theologian honoris causa. Und zog reich an Ehren und geschenken und vergnügt ob seynr scholshalt auf der stat.

Die zweyte Historie sagt wie Uenspiegel sich für ein Brillenmacher aufgiefet unnd ein hoff Schranken strafft.

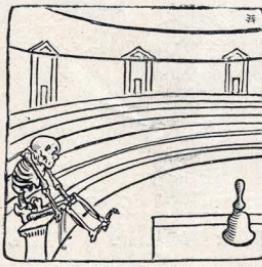
Nach diller zeit reißt Uenspiegel in ein stat die heß Potsdamm und fuchet wo er ein dient fändt da er über den Winter bleibun. Dan es war teure zeit. Als nun Uenspiegel vor der Stadt am weg lagt und het großen hunger der stand der Margräff von Brandenburg geritten. Der het seyn reisenden gang er wieder zu dem professor. Der Professor

samt leit truch mit sprach Wer bistu. Uenspiegel sunt sem schalheit mit lassen und sagt Eindigter herz und fücht ich bin ein Brillenmacher. Der Margräff sprach Warumb so machetu semme Brillen undnen licht bi müßig. Uenspiegel sprach Eindigter herz mein handt wiedt so schlecht da es semmen Mann mit mag erneuen. Der Käffl fragt Warumb. Uenspiegel sagt Wann ich da dorfft lagen da inner haben mit wort surnen so wolt ich es wolden. Der Margräff sprach Kein sagt mir frei. Uenspiegel sagt Eindigter herz du verbidt di Brillenmacher zuantreden, da der Brillenmader so vile feind Zunderthien an der Kürten hoffen leint so vil Brillenmacher, da die Kürten für taunter Brillen die welt mit ihn und ein edler Brillenmacher mit mag sein brodt verbinden. Der Margräff sprach Du bist mit ein rechter freudt komm, hab vor gang mit mir an menyen hoff. Uenspiegel ging mit im. Es war aber an des Margräff hoff, der brauch so sich ein mechtiger herz zeigte so neigeten sich die mereten so vort iet als worten ne mit der Käffl aufs tute stößen. Eins tags gingf der schaß Meister des margräffers durch den sal und Uenspiegel was auch inn dem Sal. Die Hoffnung budent sich so tief als es in Atri war und standen so kumb als saß Reitzen wann der Schmauerer schon lang zu der tür hinn auf wos. Uenspiegel stand hinter ein

Hans Holbein dem Jüngsten



Wenn sich der Deutsche, Böhme und Pole
hauen,
Vor Eiferflucht und Hass und Misgungt bleicht,
Mag übern Zaun vergnigt der Ungar schauen:
Er wird ja doch der Tod von Österreich!



Der Reichstag röhmt sich hoher Kompetenzen
Im deutschen Reich und mit Recht; — allein
Wenn seine Boten jede Sitzung schwänzen,
Wird Faulheit bald der Tod des Reichstags sein.



In wütiger Nachtigart, Stimmen zu erwerben,
Erhoben sie dies Bündnis zum Verhüllt;
Doch der perverse Bund wird sie verderben,
Der Tod des Centrums wird sein Sozi-us!



So lang er Recht und Freiheit hochgehalten,
Ging's mit dem Bruder Jonathan bergan,
Dann aber droht der Tod dem guten Alten
Durch Expansionstut und Läsernwahn.



Dem Sohn des Himmels — ach, der Scher
ist bitter! —
Der alle westliche Cultur verachtet,
Ihm hat Freund Hein, vermannet als Moskowiter,
Gewißlich bald der Kragen umgedreht!



Was er beß, bald nahmen sie ihm Alles,
Bald ist verfegt der Mittel letzter Bon,
Und mir erleben's noch, — es wird der Dalles
Der Tod des kranken Manns am gold'n Horn.

KI-KI-KI

schranken vindt trift ihm mitt groß gewaltt
auff die ferien allso der Schrank laut austifftire.
Der hoffling rüfft Du böß verhetter*)
Iß daß wißt für ein verzwiefelter schelten dz
Du mich allso trift. Wlenspiegel lagt Gneidgier
herr möllen es nit für übel aufzunüfthen ich
vermenige nit anders dem. Ihr wärt nit mehr
vorhanden dz ihr dem schmuckier wärt all-
bereit in**) getrohn.

*) verdorben. **) der mir vorliegende Text
zeigt hier eine Lücke. Man dürfe aber nicht allzu weit
schließen, wenn man „Die Rödliche“ einliest.

Der Sturz Podlipny's

Dass Undank meist der Lohn der Welt,
Darüber ist man längst im Klaren.
Wer Podlipny, der Tschechen-Held,
Der hat das ebenfalls erfahren.

Wer zählt die Brüder-Küsse, die
Mit Slaven-Brüdern aller Sorten
Im Lauf der Zeit von Podlipny
Inbrünningt gewechselt worden?
Als roher „Sokol“ kostümirt
Fuß er sogar zu den Franzosen,
Und diese waren tief gerührt
Von seinen Pheasen, seines Posen.

Vom Sturm der Eljen-Rufe war
Beinah' bedreht des Saal' Geölbe,
Den Tschec', Zigeuner und Magyar
Iß dem Franzosen ganz daselbe.
Als Prager Bürgermeister schrieb
Er neulich zur Jahrhundertwende,
Dass er den Brüdern trau und lieb
In Russland seinen Segen spende.
Bei seinem Tod zog aldedem
Stiech er auf wiederholt ge Geister.
Man fand ihn nicht mehr angenehm
Und wählte den Stb zum Bürgermeister.
Denn, von Vokalen frei, besteh

Seb ganz und gar aus Consonanten —
Ach ja, der Ruhm der Welt vergeht
Und Undank blüht in allen Landen!

Loki

„Schlück und Iau“

(„In den Verlen wird die Aehnlichkeit
mit Shakespeare großes unangenehm.“

(Eine kritische Stimme.)

Sei deutsch, mein Theurer,
Im nächsten Stück:
Ein englischer Hauptmann
Hat heut' — kein Glück! El.-g.

Vom Büchertisch

Demnächst erscheint:
Der kleine Feldherr in der Westentasche.
Ein Leitfaden der modernen Kriegsführung.
Auf Grund trauriger Erfahrungen verfaßt von
Sir Rückwärts Buller.

Wir sind in der angenehmen Lage, aus
diesem hochinteressanten Buch, dem das Motto:
„Experto credit!“ vorangestellt ist, einige be-
sonders eintreffende Frieds- und Friedenswissenschaftliche
Aphorismen mittheilen zu können:

Es gibt ein Zurück.

Dem Feinde soll man unter keinen Um-
ständen trauen; man kann nie wissen, was
er im Schilde führt. *

Nach der Schlacht ist man fast immer
kluger als vor der Schlacht. Leider nur
noch nicht klug genug. *

Kämpfe, wie du, wenn du stehst, wün-
schen wirst gekämpft zu haben. *

Ein gefangener Bur ist besser als zehn
totte Engländer. *



Lex Heinze § 184 a

Zwiegespräch

Sag der Deutsche:

Einzubringen in friedliche Gauen,
Wie ein gieriger Räuber schwarm!
Und dann, täglich von Neuem verhauen,
Sich blamieren, daß Gott erbarm;
Lügen und heulend mit ebernen Mienen,
Ob auch die Welt den Schwindel kennt,
Dass Ihr Thaten, die Schläge verdienen,
Mit den schönsten Namen benennt!
Weiber schänden, Kraupe mischhandeln;
Plündern, morden, die wind sind und schwach—
Wie auch die Dinge und Seelen sich wandeln,
Emia bleibt Euch das Mal dieser Schnack!
Pfui! Schäme Dich, England!

Sag der Brite:

Sachte, sachte mit Deiner Entrüstung,
Detter Mädel, so gut von Azt!
Schau uns an: in zerstügler Rüstung
Haben wir doch unser Stolz gewahrt.
Treu hält im Unglück mein Volk zusammen,
Dem vor Jammer das Herz fast bricht —
Höhen mögt ihr uns und verdammen,
Aber verachtet könnt ihr uns nicht!
Was auch Berlins Rauhgelüster
Über uns brachte an Schmach und Graus,
Sitz doch ein Bebel, ein Schädel, ein
Richter
Nicht im englischen Unterhaus!
Pfui! Schäme Dich, Deutschland!

Sag der Deutsche: — — — —

Sag der Brite: — — — na, also!
HansZum Verbot der Flaggenhissung
an Kaiser's Geburtstag

„Deutsch soll Max werden, ein Bayer,
aber deutsch vorzüglich, wie Bayer zum
Nachthell der Deutschen.“

Ludwig I., König von Bayern
(in seiner Instruktion an den Geistlichen Mac-Isaac,
den Erzieher des Kronprinzen).

Se non è vero . . .

Ein Comité thierfreundlicher englischer
Damen soll Mittel aufgebracht haben zum
Auffuhr von gutem heimathlichen Herzen für
die arg strapazierten Pferde der englischen
Truppen in Südafrika.

Wenn nur die englischen Generale nicht
zuerst über das den brauen Reittieren zuge-
zogt! Sehnsmittel kommen! — — —

Quid novi ex Africa?

Oft nehme ich wahr, daß die Leute an-
fangen, nachdrücklich zu werden, wenn die er-
wünschten Nachrichten aus Afrika ausbleiben.
Ich bemühte mich darob nie. Ein gut be-
gläubigter Hiel belohnet nicht plötzlich Verstand;
die Gewöhnlichkeit der Schläge legt eine Truppe
so leicht nicht ab. Ein altes Sprüchlein sagt:
Parisiros stolidum si quis transmittat
asellum,
si hic est asinus, non erit illuc equus.

Zu Deutsch:

Schide den Jungling nur nach Paris. Du
lehrst ihn als Esel:

Jet er als solcher erprobt, macht man ihn
dort nicht zum Esel.

So wird man in Afrika Buller, Methuen
et hoc omnibus nonni zu Feldherrn machen.

Die Nummern der via sacra zu Rom fragen
einst: Quid novi ex Africa? Ausgiebige Prigel
famen als prompte Antwort. In Rom wurden
für weniger; denn die Römer waren ein auf-
steigendes Volk. Bei den Engländern werden
sie mehr; denn bei diesen geht's abwärts. Also
nur keine Sorge. Siede ruhig eine frische Gi-
garte an. Die Engländer werden gehauen, und
wenn keine Nachrichten aus Afrika verlaufen,
dann erst recht.

Max von Seydel



Buller: „Goddam! — es war blos
der Schlüssel zur Kettende.“

Den Eiferern

Es glückt sich in den Eifers Grunst,
Wie Schamgefühl einzulösen:
Die deutsche Bildung, die deutsche Kunst
Sie schämen sich — Euerer Höhnen.

An
einen Reichstagabgeordneten
Was jagt Du so zornig im fremden Revier,
Wenn das Kleid an Kürze leidet?
Dein eigenes Amt, das wird ja von Dir
Vor so zur Notth bekleidet. — — — — —

Briefkasten

China 1900. Nein, die Kaiserin-
Tante ist nie beim „Club der Harmlosen“
gewesen.

Laie, Leipzig. Die Abkürzung „Mr.“
bei „Mr. Chamberlain“ bedeutet „Maul-
thier.“

M. W., Berlin. Die Buren haben
nicht nur auf Kanonen, sondern auch auf
Kanonen futter mit den Engländern ab-
geschlossen. Laut Mitteilung im britischen
Parlament werden demnächst 200 Mille „Tommy
 Atkins“ in Südafrika eintreffen, die auf ver-
schiedenen Niederlagen verheitelt werden.

Zim und Jack. Wenn General Buller
das Jubiläum seines 25. Rücktages über den
Tugela begehen wird, können wir Ihnen
nicht genau sagen; wir glauben aber in nächster
Zeit!

Bastian, Münster. Die leichten Auträte
der Centrumspartei im Reichstag lauten:
1. Zur lex Heinze: Die biblische Dar-
stellung unangemessener Personen ist nur ge-
staltet, wenn dieselben (mindestens) mit einem
Bodenmantel umhüllt sind.

2. Zum Flottenplan: Zur nothwen-
digen Verstärkung des Kriegsmarine wird der
Nachbau von 2 Schiffen vermitteligt.

3. Bei Wiederzählung des Jesuiten-
ordens würde sich ad 1 die Umwandlung
von „Bodenmantel“ in „Zitot“, ad 2 die Ein-
zufügung einer Null als angängig erweisen.

Gesucht:

Ein angesehener Verlag wünscht mit
einer realistischen Dichterin in Verbindung zu
treten, behufs Lieferung eines Verbrecher-
romanes. Solche Dichterinnen, die wegen
Dichtfehlern und ähnlichem Vergehen vor-
gerichtet sind, werden selbstverständlich den Vor-
zug erhalten. — Näheres bei der Redaktion.